

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 35 (69. Jahrgang)

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 27. August 1954

Zwei Österreicher bezwingen Himalaja-Riesen

Den Mitgliedern der deutsch-österreichischen Himalaja-Expedition, den Österreichern Martin Schlieser und Adolf Mayer, ist es gelungen, einen 7570 m hohen, noch namenlosen Gipfel im Gebiet des Baturegletschers im Hunzatal zu besteigen. Die zwei Männer steckten auf dem Gipfel die österreichische, die deutsche und die pakistanische Flagge in den Schnee. Sie sind wohlbehalten in das Hauptlager zurückgekehrt, das in einer Höhe von 6150 m liegt. Zu der Tour brachen sie am 14. August auf, am 15. erreichten sie den Gipfel und einen Tag später trafen sie wieder im Lager ein. Das Wetter war nicht sehr günstig; es schneite und stürmte. Die beiden Bergsteiger sanken im letzten Teil ihrer Fahrt bei jedem Schritt bis zu den Knien im Schnee ein. In dem Bericht heißt es, daß der Erfolg der Expedition ohne die Hilfe der zwei pakistanischen Begleiter nicht möglich gewesen wäre. Sie waren es, die die Expedition in das herrliche Gebiet des Baturegletschers geführt haben. Der Baturegletscher ist ein Teil des Karakorummassivs. Die gelungene Besteigung ist der bedeutendste Erfolg nach der Bezwingung des K2 durch die italienische Expedition. Die deutsch-österreichische Expedition, die unter Führung des Tirolers Matthias Rebitsch steht, wurde leider auch von einem schweren Verlust betroffen. Wie erst jetzt bekannt wurde, fand ein Mitglied der Expedition, Karl Heckler, auf dem Marsch durch das Hunzatal den Tod, als er beim Photographieren in den reißenden Fluß stürzte, abgetrieben wurde und ertrank.

Brasilien Staatspräsident Vargas beging Selbstmord

Der Staatspräsident von Brasilien Getulio Vargas hat durch einen Revolveranschlag seinem Leben ein Ende bereitet. Der 71jährige Präsident war in letzter Zeit das Ziel heftiger Angriffe aus Kreisen der Luftstreitkräfte, die seinen Rücktritt verlangten. Er erklärte, er würde eher sterben, als sein Amt preisgeben. Vargas, am 19. April 1883 geboren, wurde zunächst Arzt, wandte sich aber bereits mit 24 Jahren der politischen Laufbahn zu und kam als Abgeordneter in das Parlament. Im Jahre 1926 wurde er brasilianischer Finanzminister, ein Jahr später Gouverneur des Staates Rio Grande do Sul. Bei den Präsidentenwahlen im Jahre 1930 unterlag er, wurde aber am 24. Oktober 1930 vom Militär zum Staatschef erhoben. 1934 wurde er dann zum Staatspräsidenten gewählt und begann bald mit der Errichtung einer Diktatur. Durch einen Staatsstreich löste er am 10. November 1937 das Parlament auf, verbot die politischen Parteien und führte eine neue Verfassung ein. Im Jahre 1945 wurde Vargas zum Rücktritt gezwungen, aber 1950 mit großer Mehrheit erneut zum Staatsoberhaupt gewählt.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Zum Nachfolger des verstorbenen Generaldirektors der NEWAG, Dr. Jungwirth, wurde der bisherige kommerzielle Direktor der NEWAG, Dr. jur. Fritz Skacel, bestellt. Dr. Skacel ist der Schöpfer der „EMA-Aktion“, die durch die kreditweise Überlassung von Elektrogeräten Millionenumsätze bewirkte und auf diese Weise ihren Zweck, den Stromkonsum zu heben, erreichte.

In Wien ist der Inhaber der berühmten Konditorei Gerstner in der Kärntnerstraße, Anton Gerstner, im 64. Lebensjahre gestorben.

In Seefeld traf eine Gruppe von 25 Patienten der Zentralversicherungsanstalt Hamburg ein, die dort einen vierwöchigen Erholungsurlaub verbringen wird. Während dieser Zeit soll erstmalig an einer geschlossenen Gruppe Menschen durch längere Zeit die sogenannte „Manager-Krankheit“ studiert werden. An den Untersuchungen, die von deutschen Ärzten durchgeführt werden, beteiligt sich auch die medizinische Universitätsklinik Innsbruck.

In Innsbruck und Wien wurde ein großer Zollschwindel aufgedeckt, an dem Wiener Export-Import-Firmen und Zoll-

Der Bundeshaushalt 1955 in Vorbereitung

Keine besonderen Schwierigkeiten

Die Arbeiten an der Erstellung des Budgets 1955 gehen programmgemäß vor sich. Sie gliedern sich in drei Etappen, von denen die erste, die Einholung der Vorschläge der einzelnen Ressorts, bereits abgeschlossen ist. Deren Anforderungen liegen dem Finanzministerium bereits vor. In der zweiten Etappe werden sie aufeinander abgestimmt und mit den zu erwartenden Einnahmen in Einklang gebracht. Dann folgen erst die abschließenden Verhandlungen in der Regierung und die Genehmigung des Vorschlages durch den Ministerrat. Die Budgetsumme wird heuer naturgemäß etwas höher sein als im Vorjahr, da einige Mehrausgaben, wie die Nach-

ziehung der Beamtengehälter und die Erhöhung der Renten, hinzugekommen sind. Es zeigen jedoch auch die Einnahmen dank der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung eine steigende Tendenz, so daß es trotz dem Anschwellen der Ausgaben möglich sein wird, auch heuer wieder den Grundsatz eines ausgeglichenen Budgets zu wahren, von dem selbstverständlich nicht abgegangen werden soll. In zuständigen Kreisen rechnet man damit, daß die Erstellung des Budgets 1955 keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten bereiten wird und zum verfassungsmäßigen Termin abgeschlossen werden kann.

um 16 S auf ebenfalls 88 S erhöht werden. Die Nachziehung der zweiten Etappe der Gehälter der öffentlich Bediensteten wirkt sich durch die Steuersenkung günstiger aus als die erste Etappe.

Großzügige Kreditaktion für die Hochwassergeschädigten

Den Bemühungen der nö. Landesregierung ist es in Verhandlungen mit den nö. Volksbanken, Sparkassen und Raiffeisenkassen gelungen, eine großzügige Kreditaktion für die Hochwassergeschädigten des Jahres 1954 ins Leben zu rufen. Diese Kredite sind nur zur Förderung der Behebung von Hochwasserschäden bestimmt, die sich heuer am Vermögen von physischen oder juristischen Personen, sofern diese Personen des Privatrechtes sind, ereignet haben. Für diese Kredite wird eine Gesamtsumme bis zu 100 Millionen Schilling, die mit 5 Prozent p. a. verzinsbar sind, bereitgestellt. Die Laufzeit der Kredite beträgt drei Jahre. Nur in einzelnen, besonders zu prüfenden Ausnahmefällen kann diese Laufzeit verlängert werden. Die nö. Landesregierung wird 2½ Prozent des Zinsendienstes und in besonders schweren und genau zu überprüfenden Fällen auch die Ausfallhaftung übernehmen.

Höhere Beamtengehälter ab 1. Oktober

Am 1. Oktober werden im Rahmen des Nachziehverfahrens für die öffentlich Bediensteten höhere Gehälter ausbezahlt. Unter Einrechnung der ersten Etappe des Nachziehverfahrens werden dann die ursprünglichen Bezüge in der Allgemeinen Verwaltung, Dienstpostengruppen VI bis I, Erhöhungen zwischen 4,59 und 20 Prozent erfahren haben. Von dem Endbezug eines Wirklichen Amstrates oder eines Ministerialsekretärs der Dienstpostengruppe IV angefangen beträgt jedoch die Erhöhung für alle öffentlich

Bediensteten der Allgemeinen Verwaltung einschließlich der ersten Etappe des Nachziehverfahrens durchwegs nur 16,22 Prozent. Gleichzeitig mit der Vorverlegung der zweiten Etappe wurde dem Wunsch nach Vorverlegung der zweiten und dritten Etappe der Familienzulagen Rechnung getragen. Beide werden auch mit 1. Oktober d. J. wirksam. Das bedeutet, daß die Kinderzulage von bisher 65 Schilling um 23 Schilling auf 88 Schilling und die Haushaltszulage, die jeder Verheiratete bekommt, von bisher 72 S

Mittelpunkt der Außenpolitik der Mensch

Bei der Eröffnung des „Europäischen Forum Alpbach“ hielt Außenminister Ing. Dr. Figl einen Vortrag über Außenpolitik. Diese dürfe, so führte Dr. Figl aus, nie und nirgends um ihrer selbst willen betrieben werden, sie habe vielmehr den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Ziele zu stellen. Die Katastrophen der Vergangenheit seien fast immer dadurch entstanden, daß die Außenpolitik auf die Menschen und auf die Menschlichkeit vergessen habe. Die Außenpolitik dürfe aber auch nicht zu menschlicher Überheblichkeit führen. Alle Aufgaben der Außenpolitik könnten sich nur in der Unterordnung unter die Grundsätze des Christentums erreichen lassen. Eine der wichtigsten Aufgaben sei es, das Gerede vom „Platz an der Sonne“ oder vom „zustehenden Lebensraum“ zum Verstummen zu bringen. Die Außenpolitik müsse aus der Vorstellungswelt der Gegenwart verschwinden. Ausdruck übelster Machtpolitik sei es aber auch, wenn ganzen Völkern Rechte, Freiheit

und ihre souveräne Existenz vorenthalten werden. Ing. Dr. Figl wandte sich ferner gegen den Begriff einer „dynamischen Außenpolitik“, die mit einem konkreten Ausdruck auch als Imperialismus bezeichnet werden könne. Die Außenpolitik sei eine statische, konservative Angelegenheit und habe alle jene Werte zu

sichern, die ein Volk in friedlicher Entwicklung geschaffen habe. In Europa sei das Prinzip der konservativen Außenpolitik mit dem Begriff des Gleichgewichtes der europäischen Staaten verbunden. Es entspreche durchaus dem Sinn jeder Politik, daß die Staaten ihre historisch gewachsene Eigenart zu behaupten suchten.

Österreicher ein freiheitliebendes Volk

Anlässlich der demnächst in Wien tagenden Konferenz der Interparlamentarischen Union hat der Präsident des österreichischen Nationalrates Doktor Hurdas eine Begrüßungsadresse an die Konferenzteilnehmer gerichtet, in welcher es heißt: „Die österreichische Gruppe legt besonderen Wert darauf, den Mitgliedern der Interparlamentarischen Union zu zeigen, daß wir Österreicher ein freiheitliebendes Volk sind. Die Kon-

ferenzteilnehmer sollen sich von dem Leben, den Leistungen und der demokratischen Gesinnung unseres Volkes ein eigenes Urteil bilden können. Sie werden es dann um so besser verstehen, daß Österreich, seine Volksvertretung und seine Regierung nicht aufhören, gegen das Unrecht der Besetzung zu protestieren und die volle Souveränität für unseren Staat zu fordern.“

Robölbehälter nördlich von Aderklaa. Dann zwängte er sich durch das schmale Einlaßloch und ließ sich in die Flüssigkeit gleiten. Um seine Leiche aus dem Tank zu bergen, mußte das Öl abgelassen werden. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Der 56jährige Hüttenwirt der Steinsehütte (2040 m) Alois Hauser wollte mit einem Maultier von der Starkenbachalpe zu seiner Hütte Holz befördern. Als in den späten Nachmittagsstunden **das Maultier allein bei der Hütte ankam**, hielt man Nachschau und fand etwa 20 Gehminuten von der Hütte entfernt den Hüttenwirt tot auf. Hauser, der herzleidend gewesen war und in Höhen über 2000 m mit starker Atemnot zu kämpfen hatte, dürfte einem Herzschlag erlegen sein.

Vergangenen Samstag drang während des Abend-Gottesdienstes der 34jährige Gastwirt Alois Kopac in Gratwein, Steiermark, in die Pfarrkirche ein und begann zu randalieren. Er rief den Gläubigen zu: **„Verlaßt sofort die Kirche!“** und griff den Priester tödlich an. Ehe noch die Gendarmen einschreiten konnten, hatte der Mann die Kanzel bestiegen, von wo er wilde Drohungen ausstieß. Erst nach längerer Zeit konnte Kopac erwischt und zum Schutz der Gläubigen gefesselt werden. Kopac, bei dem sich seit einigen Tagen Anzeichen von Geistesgestörtheit bemerkbar gemacht hatten, wurde in die Grazer Nervenklinik gebracht. Der Ausbruch des Irrsinns dürfte auf eine im Krieg erlittene Kopfverletzung zurückzuführen sein.

In Wien fand man einen 80jährigen Kaufmann in seiner mit Gas erfüllten

Wohnung leblos auf. Als wenige Minuten später die Rettung eintraf, stellte der Arzt fest, daß der alte Mann einer Gasvergiftung erlegen war. Die Rettung ließ die vermeintliche Leiche in der Wohnung und forderte einen Totenwagen an, der den Leichnam abtransportieren sollte. Ein Polizeibeamter erhielt den Auftrag, in der Wohnung zu bleiben, bis die Leiche abgeholt werde. Er besah sich den Toten, wobei ihm auffiel, daß sich am Hals etwas bewegte. **Die Halsschlagader arbeitete noch.** Nun rief man die Rettung zum zweitenmal und nun hatte die künstliche Atmung Erfolg: Der schon als tot bezeichnete Mann kehrte vollends in das Leben zurück. Er wurde mit einer schweren Gasvergiftung in ein Spital gebracht.

Am 17. August hat sich der 66jährige Rentner Leopold Hudler aus Golling (Bezirk Melk), der von einem Beamten des Gendarmeriepostens Krumnußbaum zur Verbüßung einer siebenmonatigen Freiheitsstrafe wegen Betrug in das kriegsgerichtliche Gefangenenhaus nach Sankt Pölten eskortiert werden sollte, von dem um 13.45 Uhr von Krumnußbaum abgehenden Personenzug, kurz nach Abfahrt des Zuges, **aus dem Klosettfenster des Waggons auf den Bahnkörper gestürzt**, wo er mit schweren Verletzungen tot liegen blieb.

AUS DEM AUSLAND

Die von Herbert Tichy geführte Himalajaexpedition, die den Gipfel des Cho Oyu bezwingen will, ist mit der Bahn aus Neu-Delhi abgereist. Der Expedition gehören noch die Innsbrucker Helmut Heuberger und Josef Jöchler an. Sie beab-

sichtigen, sieben Sherpas und etwa vierzig Kulis anzuwerben. Der Cho Oyu ist mit 8276 Metern der siebentöchste Berg der Welt. Er liegt westlich des Mount Everest und wurde noch nie bezwungen. Dr. Tichy kennt das Gebiet sehr gut, da dies bereits seine fünfte Himalajaexpedition ist. Er erklärte, er wolle den Gipfel nicht um jeden Preis bezwingen, denn die Ziele seiner Expedition seien in erster Linie wissenschaftlicher, geographischer und geologischer Natur.

König Baudoin von Belgien und die königliche Familie werden demnächst einige Ferientage in Hinterriß in Tirol verbringen. Die Urlaubsreise war wegen der Brüsseler Konferenz verschoben worden.

Der chinesische Staatspräsident **Mao Tse Tung** hatte in der Nähe von Peking eine Begegnung mit dem Führer der chinesischen Labour Party, **Clement Attlee**. Es war das erste Mal, daß Mao, seit er 1949 den Vorsitz der chinesischen Regierung übernommen hat, einen westlichen Politiker von Rang empfing.

In Sella Val Sugana ist der frühere italienische Ministerpräsident **Aleide De Gasperi** plötzlich gestorben. De Gasperi wurde am 3. April 1881 in der Nähe von Trient geboren, das damals noch zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörte. Er machte seinen juristischen Doktor an der Universität Wien und wurde 1911 als Mitglied der Katholischen Partei Abgeordneter im österreichischen Reichsrat, wo er leidenschaftlich für die Vereinigung seiner Heimat mit Italien eintrat. Seit 1945 bis 1953 war er fast ohne Unterbrechung an der Spitze der italienischen Kabinette. Im Frühjahr 1954 hat sich De Gasperi aus dem politischen Leben zurückgezogen, doch man rechnete allgemein damit, daß er im nächsten Jahr nach einem Rücktritt des Staatspräsidenten Einaudi als Kandidat für das höchste Amt der Republik auftreten werde.

Der Vorverkauf für das zweiwöchige Gastspiel der **Wiener Staatsoper in der Royal Festival Hall in London** hat bisher 35.000 Pfund Sterling (rund zweieinhalb Millionen Schilling) erbracht. Die meisten Sitze sind bereits ausverkauft und zahlreiche Musikliebhaber haben sich nicht gescheut, sich 48 Stunden lang um Karten anzustellen.

Der **historische Kaiserpalast in Tokio**, der im Jahre 1812 für Kaiser Komei erbaut wurde, ist bis auf den Grund niedergebrannt. Unzählige, zum Teil sehr wertvolle Schätze sind dabei ein Raub der Flammen geworden. Der Kaiserpalast, ein langgestrecktes Holzgebäude, war anscheinend durch Funken eines Feuerwerkes in Brand geraten.

Das große Observatorium auf dem Mount Palomar will einen **vollständigen Himmelsatlas veröffentlichen**, der in drei oder vier Bänden erscheinen wird. Er besteht aus 879 Karten des Sternhimmels, von denen die ersten im Jahre 1955 erscheinen sollen. Der Atlas wird etwa 1600 bis 2000 Dollar kosten. Die Karten werden das Weltall bis zu einer Entfernung von 500 Millionen Lichtjahren durchdringen.

Die meteorologische Station von Hamburg berichtete, daß es seit dem 1. ds. in Nordwestdeutschland **täglich geregnet** hat. Im Juli gab es nur einen Tag Schönwetter. Der letzte sonnige Tag in Hamburg war der 20. Juni. In den übrigen Teilen Deutschlands ist die Lage nicht besser. Im Schwarzwald behindern starke Regenfälle den Straßenverkehr seit vier Tagen. In Bonn regnet es fast jeden Tag seit zwei Monaten.

Französische Höhlenforscher haben in den Seealpen eine neue Höhle entdeckt, die **mit rund 1350 Meter die tiefste bekannte Höhle der Welt** sein dürfte. Die Höhle besteht aus drei untereinanderliegenden großen Räumen, deren unterster von einem unterirdischen Fluß durchlaufen wird. Als tiefste Höhle der Welt galt bisher die Höhle von La Pierre Saint Martin in den Pyrenäen.

Die 62jährige Wiener Ärztin Dr. Agathe Herbert, die sich bei einer Freundin in Anacapri aufhielt, ist **auf tragische Weise ums Leben gekommen**. Während sie sich zu einem Sonnenbad auf einer Felsklippe ausgestreckt hatte, schlug eine hohe Welle über sie und riß die Frau mit sich fort. Der rauhe Wellengang hat bisher alle Versuche scheitern lassen, ihren Leichnam zu bergen.

In der Bucht von San Fruttuoso, östlich von Genua, wurde eine **2,50 Meter hohe Christus-Statue in das Meer versenkt**, die ein Denkmal für die auf See ums Leben gekommenen Fischer, Matrosen und Sportler sein soll. Die Statue ist mit ihrem Betonsockel mehr als 80 Tonnen schwer. An der Stelle, wo sie in die Tiefe hinabgelassen wurde, ist das Wasser so klar, daß man sie von der Oberfläche jederzeit sehen kann. Der „Christus auf dem Meergrund“, ein Werk des italienischen Bildhauers Guido Galletti, steht mit ausgebreiteten Armen da und blickt nach oben, so daß man das Gesicht der Statue sehen kann, wenn man mit einem Schiff über diese hinwegfährt.

Das schwedische 1569-Tonnen-Schiff „P. L. Pahlson“ funkte den Hilferuf: **„Haben Irren an Bord. Brauchen Hilfe!“** Als das Schiff einige Zeit später in den Hafen von Sheerness einließ, stand die Polizei mit einem Krankenträger auf dem Kai. Zwei Beamte gingen an Bord, wo sie erfuhren, daß der Irre von der Mannschaft bereits überwältigt und in eine Kabine gesperrt worden war. Vor-

her hatte er das ganze Schiff terrorisiert.

Ein **Wasserschloß in Sommersdorf bei Ansbach in Deutschland**, das aus dem 13. Jahrhundert stammt, birgt ein Geheimnis, das jetzt gelöst werden dürfte. In der Familiengruft unter der Schloßkapelle stehen fünf Särgе, in denen sich im 17. Jahrhundert bestattete Leichen ohne Konservierung mumifiziert und bis heute fast unverändert erhalten haben. Bisher hatte man geglaubt, daß die durch Schießscharten in die Grabkammer eindringende Luft die Leichen mumifiziere. Nun hat man ein Geigergerät in die Gruft mitgenommen und dabei heftige Reaktionen festgestellt, so daß man nun **radioaktive Strahlungen vermutet**. Interessant ist, daß Kadaver von Eidechsen, Fröschen, Turmfalken und anderen Tieren, die in die Grabkammer gelegt wurden, ebenfalls nach kurzer Zeit mumifiziert waren.

Die Mailänder Polizei hat eine **Organisation zur Ausbeutung von Kleinkindern** aufgedeckt. Die Eltern vermieten ihre Kleinkinder an Bettler für 500 bis 1500 Lire pro Tag. Die Bettler benützen sie als Köder, um das Mitleid der Passanten zu erregen. Ungefähr 20 Elternpaare, die ihre Kinder gegen Geld verliehen, wurden verhaftet. Die Organisation wurde aufgedeckt, als ein Mann wegen unbefugter Bettelei verhaftet wurde und man bei ihm ein Kind fand, das nicht ihm gehörte.

Bei **einem Stierkampf** in der spanischen Stadt Valmaseda brach plötzlich eine hölzerne Zuschauertribüne zusammen und begrub zahlreiche Zuschauer unter ihren Trümmern. Drei Personen, unter ihnen die Frau des Besitzers der Arena, und ein Kind wurden getötet. 49 Zuschauer erlitten schwere Verletzungen. Im Publikum brach eine Panik aus und die aufgeregten Menschen hasteten in wilder Flucht den Ausgängen zu. Dabei wurden noch etwa 300 Zuschauer leicht verletzt.

In der amerikanischen Stadt Waterville sind **in einem brennenden Haus fünf Geschwister im Alter von 15 Monaten bis zu 7 Jahren umgekommen**. Der Feuerwehr und den Nachbarn war es nicht möglich, in das brennende Haus einzudringen und die Kinder rechtzeitig zu bergen. Das kleinste wurde später tot in seiner Wiege gefunden. Die anderen vier hatten sich in

eine Ecke gedrängt und sind dort offensichtlich erstickt und später verbrannt. Als Ursache des Feuers wird ein Kaminbrand angenommen.

Ein Strafmandat wegen **zu langen Parkens** erhielt der Newyorker Viktor Kaminsky. Den Polizisten war aufgefallen, daß **bereits Unkraut durch die Räder wuchs**. Nachforschungen ergaben schließlich, daß der Wagen bereits seit acht Jahren dort stand.

In der Filmstadt Roms, Cinecitta, ist ein **Großfeuer** ausgebrochen, das die aus Holz und Pappe auf 8000 Quadratmetern aufgebaute Stadt Troja in Schutt und Asche legte. Der Sachschaden soll sich auf einige hunderttausend Dollars belaufen, wobei die Tausende von Dollars nicht eingerechnet sind, die allein der Zeitverlust kostet, der durch den Brand und den nun erforderlichen Wiederaufbau der Stadt entsteht.

Eine **4700 Jahre alte Schneiderrechnung** wurde bei einer Modeschau in Paris als besonderes Kuriosum gezeigt. Die Rechnung ist auf eine Tontafel geritzt und betrifft die Anfertigung von 82 Kleidern für eine chaldäische Vornehme aus dem Jahre 2280 vor unserer Zeitrechnung. Allein an Verzierung wurden für die Kleider 700 Meter Bänder berechnet. Im Vergleich dazu sind also die Damen unseres Zeitalters direkt bescheiden.

Entsetzt sahen in Hendaye in Südfrankreich die Eltern einer Einjährigen, wie **sich ein riesiger Adler auf das Kind stürzte** und es mit seinen Krallen packte. Das Kind spielte, wenige Meter von den Eltern entfernt, auf einer Wiese. Im letzten Augenblick warf der Vater der Kleinen mit Steinen nach dem Adler, während die Mutter mit einem Spazierstock auf den sich wild wehrenden Vogel einschlug. Der Vater erlitt schwere Verletzungen, bevor er den Adler schließlich töten konnte. Das Tier hatte eine Flügelspannweite von zwei Metern.

Das **Känguruh „Walter“**, das vor einer Woche die Freiheit den Annehmlichkeiten des Tiergartens von Whipsnade (England) vorgezogen hatte, ist das Opfer eines Verkehrsunfalles geworden. Geblendet durch die Scheinwerfer eines Autos, sprang es auf einer Landstraße in der Nähe von St. Albans gegen das Fahrzeug und wurde auf der Stelle getötet.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt zeichnet folgende Geburten: Am 12. ds. die Zwillinge Günther Hans und Peter Michael der Eltern Johann und Herta Edlmayer, Schichtführer, Sonntagberg, Böhlerwerk 71. Am 13. ds. ein Mädchen Eva Maria der Eltern Franz und Anna Hölblinger, Kaufmann, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 26. Am 15. ds. ein Knabe Klaus Hermann der Eltern Hermann und Maria Schneiber, Maschinist, Hollenstein, Walcherbauer 19. Wir gratulieren!

Eheschließungen. Vor dem hiesigen Standesamt wurden getraut: Am 19. ds. Dr. Bruno Kalchauer, Verwaltungsassistent, Wien II, Max-Winterplatz 13, und Johanna Kreuzhuber, Verwaltungsreferent, Wien IX, Porzellangasse 5. Am 21. ds. Hermann Fallmann, Dreher, und Hermine Kerbler, Hilfsarbeiterin, beide Waidhofen, Stock im Eisen 1. Am 22. ds. Ing. Erich Lang, Konstrukteur, St. Pölten, Rauchenbergerstraße 13, und Rosa Wagner geb. Martin, Handelsangestellte, St. Pölten, Goethestraße 2.

Ärztlicher Sonntagdienst. Sonntag den 29. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Feuerwehr-Sonntagdienst am 29. ds.: Josef Donner und Konrad Fink.

Generaldirektor Dr. h. c. Dr. Ing. Franz Fattinger †. Eine traurige Nachricht hat in der vergangenen Woche unsere Stadt erhalten. Einer ihrer besten Söhne, Generaldirektor Dr. h. c. Dr. Ing. Franz Fattinger, Gutsbesitzer und Gründer der Fattinger KG., Ehrendoktor der Techn. Hochschule Graz, Ehrenbürger der Techn. Hochschule in Wien, ist am 17. ds. in seinem 73. Lebensjahre vom irdischen Leben abberufen worden. Doktor Ing. Fattinger, ein Sohn des noch vielen Waidhofnern in guter Erinnerung lebenden Pfeifenschneiders Fattinger, ist hier in sehr bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen und hat sich als Techniker und Wirtschaftsfachmann einen hochgeachteten, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes klingenden Namen geschaffen. Er war Mitarbeiter Karl Auers von Welsbach und war Erfinder des Streichfeuerzeuges und hervorragender Fachmann auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft. In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg war er auch im politischen Leben Kärntens tätig und damals auch Präsident des Kärntner Landtages. Auf wirtschaftlichem Gebiet hat er sich vor allem als Mitbegründer der Treibacher Werke, deren Gesellschafter und Generaldirektor er jahrelang war, hervorgetan. Trotz seiner umfassenden Tätigkeit im wirtschaftlichen und politischen Leben hat Generaldirektor Dok-

tor Ing. Fattinger nie seine Heimatstadt vergessen und fast alljährlich weilte er früher einige Zeit hier, um seine Freunde und Bekannten aufzusuchen und Jugenderinnerungen aufzufrischen. Wiederholt stand er der Stadt Waidhofen besonders in Elektrizitätswerksfragen uneigennützig zur Seite. Er ließ nach dem ersten Weltkrieg vollständig kostenlos durch seine Ingenieure ein umfangreiches fachmännisches wertvolles Gutachten ausarbeiten und schuf dadurch die Grundlagen zum weiteren erfolgreichen Ausbau des damaligen städt. Elektrizitätswerkes. In den letzten Jahren widmete sich der nun Verewigte immer mehr der Bewirtschaftung seines Gutes Stübing bei Graz, wobei er besonders die Obstkultur pflegte. Was sterblich ein Generaldirektor Dr. Ing. Fattinger war wurde am 20. ds. in der Grazer Feuerhalle den Flammen übergeben, seine Vaterstadt aber wird seiner stets gedenken, als eines Mannes, der ihr Ehren brachte. Im Ehrenbuch der Stadt gehört sein Name mit goldenen Lettern verzeichnet.

Todesfall. Am 15. ds. ist in Bad Hall der Hutmacher und Hausbesitzer Alois Schöber nach langem, schwerem Leiden im 75. Lebensjahre gestorben. Schöber war ein gebürtiger Waidhofner und der älteste Sohn des verewigten Hutmachers Alois Schöber in der Oberen Stadt (heute Pürgy). Bis in sein hohes Alter hielt er die Verbindung mit seiner Heimat aufrecht und nur seine vollständige Erblindung versagte ihm in den letzten Jahren, Waidhofen und seine Jugendfreunde aufzusuchen. Die Beisetzung des Verstorbenen erfolgte in Bad Hall am 17. ds. R. I. P.

„Ein Schiwinter in Bayern und Tirol“ ist der Titel eines Farblichbildervortrages, mit dem die hiesige Sektion des Österr. Alpenvereines die neue Reihe ihrer Darbietungen eröffnet. Ernst Höhne aus München zeigt uns in rund 150 Farbdias das Schigebiet der Tegernseer Berge und des Rofengebirges, das — für uns wegen der großen Entfernung leider schwer erreichbar — so viele genußreiche Fahrten ermöglicht. Aber nicht nur das Bergsteigerische kommt zu Wort; auch die Schönheit der Natur am Wege wird betrachtet. So wird der Vortrag jedem Besucher etwas bieten und die Sektion hofft denn auch, ihre treue Zuschauergemeinde wieder vollzählig begrüßen zu können. Der Vortrag findet am Samstag den 4. September im Inführsaal statt, Beginn 20 Uhr; statt einer Eintrittsgebühr wird wieder ein Kostenbeitrag nach eigenem Ermessen erbeten.

ÖVP. — Wahlschußversammlung. Vergangenen Freitag trat unter Vorsitz des Stadtparteiobmannes Bürgermeister Kohout der erweiterte Wahlschuß für die kommenden Landtagswahlen zu-

sammen, um die Richtlinien festzulegen, die zur Durchführung dieser für das Land Niederösterreich sehr bedeutsamen Wahl notwendig sind. Nach der Namhaftmachung der Mitglieder für die Bezirks- bzw. Gemeinde- und Sprengelwahlbehörden sowie der Wahlzeugen ergriff der Stadtparteiobmann Bürgermeister Kohout das Wort und sprach über die Durchführung und Bedeutung dieser Wahl. Die Bevölkerung von Waidhofen tritt zusammen mit der gesamten Bevölkerung des Landes Niederösterreich in Beobachtung aller demokratischen Regeln frei und unbeeinflusst zur Wahlurne, um durch Abgabe der Stimme jene Männer und Frauen zu wählen, die dann durch weitere fünf Jahre die Geschicke unseres Landes bestimmen werden. Die Österreichische Volkspartei sieht dieser Wahl, so führte Bürgermeister Kohout aus, mit Ruhe und Zuversicht entgegen. Die Tätigkeit der ÖVP. in der Bundes- und Landesregierung sowie in der Gemeindeverwaltung braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. In allen diesen Körperschaften stehen ÖVP.-Mandatare an der Spitze und haben sich zum Wohle unserer Heimat und deren Bevölkerung bestens bewährt. Die Erfolge, die die ÖVP. durch die konsequente politische Arbeit errungen hat, sind groß. Unbeirrt durch die oft unfairen Angriffe der anderen politischen Parteien, die allzu oft ins Persönliche ausarten, ist die ÖVP. den Weg gegangen, der notwendig ist, um Ruhe und Ordnung in unserer Volksgemeinschaft zu erhalten, ein geordnetes Familienleben auf christlicher Grundlage zu fördern, den zum Leben notwendigen Verdienst zu sichern und darüber hinaus allen kulturellen Fragen die äußerst dringende Beachtung zu schenken. Die Koalitionspartei, deren Mitarbeit in der Verwaltung wir stets objektiv anerkennen wollen, hat bei der letzten Wahl Methoden angewendet (Rentenlüge, Arbeitslosigkeit u. a.), die von der ÖVP. abgelehnt werden. Wir sind nicht überheblich und brauchen dies auch nicht zu sein, um feststellen zu können, daß die ÖVP. es war, die durch ihre Männer in der Regierung die Festigung und Stabilisierung durchgeführt hat und dadurch die von aller Welt anerkannten Wirtschaftserfolge erringen konnte. Das großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung Raab-Kamitz hat auch die unschöne Propaganda, die mit der Winterarbeitslosigkeit getrieben wurde, zum Schweigen gebracht. Wir werden mit großer Zuversicht im Oktober zur Wahlurne schreiben und unbeeinflusst durch eine lügenhafte Wahlpropaganda unserer politischen Gegner jene Partei wählen, die als einzige Partei Österreichs die Freiheit der Bürger dieses Staates sichert, eine Freiheit, in der die Menschenwürde nicht durch Terror zertreten wird, eine Freiheit, die vor allem die Gewähr und das Recht gibt, ohne Verfolgung und Schmäbung sich zur christlichen Weltanschauung und Religionsausübung zu bekennen. Wir wollen aber vor allem jenen Männern den berechtigten Dank zollen, die durch ihr unentwegtes Bekenntnis zu Österreich sich durch einen oft sehr gefährlichen Kampf stets für die Freiheit Österreichs einsetzen und so es ermöglicht haben, daß im Gegensatz zu anderen Ländern wir Österreicher heute noch immer in voller demokratischer Freiheit unsere Vertreter in die Körperschaften wählen können. Die Österreichische Volkspartei wird den Wahlkampf vor den Landtagswahlen ruhig und ohne Haß führen. Wir wollen immer und immer wieder der Welt zeigen, daß Österreich mit Recht endlich einmal aus dem Status eines Kolonialvolkes gelöst werden muß, um als absolut freier Staat am Leben aller freien Völker teilnehmen zu können. Die Parole ist also: keine Lüge, keine Verleumdung, keinen Haß, kein unnütziges Verschmieren der Häuserwände und Straßen und vor allem keine Verletzung der Menschenwürde. Mit einem Appell an die Anwesenden, ihren Pflichten gegenüber Land und Volk voll nachzukommen, schloß Bürgermeister Kohout die gut besuchte Versammlung. Die Ortsleitung der Österr. Volkspartei.

Unterhaltungsabend der Stadtfeuerwehr. „Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten“, so oder so ähnlich werden sich die Veranstalter der Stadtfeuerwehr am Sonntag den 22. ds. gedacht haben, weil ausgerechnet in der Stunde des Beginnes auch der Regen einsetzte und dauernd anhielt. Ja, Sankt Florian, der Patron der Feuerwehrmänner, hatte absolut kein Einsehen mit seinen Jüngern und sein volles Scheffel ergoß sich unbarmerzig auf deren Häupter. Nachdem aber die Männer Florians auch kein Wasser scheuen, wurde die Festlichkeit trotzdem abgehalten und als bald tummelte sich bei den flotten Klängen der Meilinger-Kapelle das Jungvolk im Tanz. Der Besuch war natürlich dem Wetter entsprechend nicht besonders gut, aber es war durchwegs lustig und Kreuzfidel. Der Juxbazar wurde bis zum letzten Papierhauberl ausgelost und am Schießstand ging es ununterbrochen lebhaft zu. Unter den 16 Preisschützen wollen wir nur die besten aufrufen. Es gewannen mit den meisten Kreisen Franz Hölblinger, Josef Wechselauner, Dr. Arbesser, Fritz Piaty und Wedl d. J. die ersten fünf Preise. Das Tiefschußbest auf der Gedenscheibe konnte Kam. Engelbrechtsmüller erzielen. Der Hauptkassier und die Leiter der Veranstaltung waren etwas

enttäuscht, was auch nicht zu verwundern ist, hat man doch auf einen netten Reingewinn gehofft, der leider diesmal nicht eintraf.

Österr. Alpenverein. Samstag den 4. September im Inführsaal Farblichtbildervortrag „Ein Schiwinter in Bayern und Tirol“ von Ernst Hölhne, München. Näheres an anderer Stelle in diesem Blatt. — Sonntag den 5. September Wanderung auf den Prochenberg. Abfahrt mit dem Frühzug. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. — Der nächste Monatsabend wird auf Freitag den 10. September verschoben.

Sängerrunde Säge und Kistenfabrik — Weinlesefest. Die Sängerrunde veranstaltet am Samstag den 2. Oktober im Gasthaus „Zur Henne“ ein Weinlesefest. Wir machen schon heute auf diese beliebte Veranstaltung aufmerksam.

Pfadfindergruppe — Photoausstellung vom Pfadfindertag. Vorüber sind die herrlichen Tage vom Sommerlager im Ennstal. Die Ferien- und Urlaubszeit ging allzu rasch zu Ende, doch bleibt uns stets die schöne Erinnerung. Unser Foto-reporter Fritz Baumgarten hat in unermüdlicher Arbeit so viele schöne Aufnahmen gemacht, die ausreichen würden, in einer größeren Ausstellung gezeigt zu werden. Durch die bereits begonnenen Renovierungs- und Lichtinstallationsarbeiten im Heim ist dies derzeit nicht möglich. Wir stellen daher in dieser Woche die Bilder serienweise und in Zeitabständen im Pfadfinderschlafkastensaal am Freisingerberg zur Besichtigung für die Eltern und Freunde aus. Lagerteilnehmer können sich Photos zum Selbstkostenpreis bestellen. Und nun eine erfreuliche Mitteilung: Der Stand der Pfadfinder unserer Gruppe hat sich im heurigen Jahr verdoppelt und jener der Wölflinge mehr als verdreifacht. Mit Beginn des Schuljahres 1954/55 beginnt auch das neue Pfadfindertag. Um einen regelmäßigen Heimbetrieb gewährleisten zu können, bitten wir die Eltern, eventuelle Neubeitritte schon jetzt der Gruppenleitung bekanntzugeben. Anmeldungen sind erbeten bei Kolonnenfeldmeister Franz Renner, NEWAG., Gruppenfeldmeister Franz Gerhart, Fa. Meinel, und bei allen Kornetten. — Erinnerungsmal an das Ischler Jamboree. Der Direktor des Internationalen Büros der Welpfadfinderbewegung, General Dan Spry, der sich zur Zeit auf einer westeuropäischen Erkundungsfahrt befindet, erklärte in Linz a. d. D. auf einer Pressekonferenz, daß das nächste Jamboree vom 18. bis 28. August 1955 in Niagara Falls (Kanada) stattfinden wird. General Dan Spry enthüllte auf dem Gelände bei Bad Ischl, wo 1951 das 7. Welpfadfindertreffen abgehalten wurde, ein Erinnerungsmal an dieses Jamboree.

Das Renaissancetor beim Bezirksgericht. Die wenigsten Waidhofener werden diesem alten Tor die gebührende

Aufmerksamkeit schenken und auch ich habe verhältnismäßig spät die Jahreszahl 1582 in dem schönen Gitter der „Oberlichten“ entdeckt. Als ich vor ungefähr einem Jahrzehnt einen kunstverständigen Besucher aus Wien zum Oberen Stadtplatz führte, blieb dieser wie gebannt vor dem Gerichtsgebäude stehen. „Das ist ja ein Prachtstück deutscher Renaissance“, rief er in freudiger Erregung aus. „Sehen Sie hier das Roll- und Beschlagwerk, den „laufenden Hund“, den Fruchtkranz und das Flechtbandmotiv! Und nun erklärte er mir all die genannten stilreichen Schmuckelemente in der reichen Schnitzerei der alten Tür. Später fand ich darüber eine Abbildung und Beschreibung in Donins Werk „Die Renaissancebauten in Niederösterreich. Vor ungefähr dreißig Jahren wurde das Tor vom Tischlermeister Choc renoviert und vor kurzem frisch eingelassen. In letzter Zeit bemerkt man am Türstock und an dem kleinen Tür Abnutzungerscheinungen, die bald zur völligen Vernichtung dieser alten Schnitzerei führen werden. Es müßte nun festgestellt werden, ob die Pedale der Räder hier anstreifen oder ob andere Ursachen vorliegen. Sodann müßte man baldigst Vorkehrungen zum Schutze der exponierten Teile treffen. Die beste und einzig richtige Lösung dieses Problems bestünde darin, daß man dieses alte Kunstwerk ins Heimatmuseum überstellte und eine getreue Kopie anschaffen würde. Es wäre wohl beschämend für uns Waidhofener, wenn es nicht gelingen sollte, die nötigen Mittel aus freiwilligen Spenden zu beschaffen. Bedenken wir, daß in unserem Bundesland wenige derartige hochwertige Stücke vorhanden sind und daß es bei einigermaßen gutem Willen gelingen muß, die Tür vom Haus des 1590 verstorbenen Stadtschreibers Wolf Ebenberger zu retten. bi.

Ganz kurz. Nach der amtlichen Statistik steht Waidhofen, was die Zahl der motorisierten Fahrzeuge betrifft, an einer der ersten Stellen. Die stärkste Fahrzeugdichte verzeichnet Eisenstadt (7 Einwohner pro Fahrzeug), es folgen dann mit weitem Abstand Klagenfurt, Bregenz, Salzburg und Waidhofen a. d. Ybbs. — Ein altes Übel ist bei uns das wilde Plakatieren. Nicht nur, daß an allen möglichen und auch unmöglichen Stellen plakatiert wird, bleiben diese Plakate meist monatelang kleben, obwohl die betreffende Veranstaltung längst vorbei ist. Man könnte doch diese Plakate wenigstens entfernen. Abhilfe wäre nötig! Ähnlich ist es bei Geschäftsschildern. Geschäfte, die aufgelassen sind, haben ihre Schilde noch immer nicht entfernt. Besonders Fremde werden dadurch irreführt. — Eifrig wird an der Fertigstellung des neuen Fachschulgebäudes und der Werkstätte gearbeitet. Viel Aufmerksamkeit erregt stets das schöne Sgraffitobild an der Vorderseite des Werkstattegebäudes, das Maler Franz Bilko schuf und das die Legende „Waidhofener Eisen, muß' alle Welt prei-

sen“ bildhaft erläutert. Wie wir erfahren, wurden die Eröffnungsfeierlichkeiten um einige Wochen verschoben. — Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß im Stadtgebiet eine große Anzahl von Häusern frisch gefärbelt wird. Etwas mehr kräftige Farben wären erwünscht. Vor allem belebt Abwechslung das Straßenbild. — Wie uns mitgeteilt wurde, wird in nächster Zeit die Postverwaltung einem oft geäußerten Wunsch entsprechen und Münzfernsprechautomaten im Stadtgebiet, und zwar am Freisingerberg, am Bahnhof und beim Krankenhaus errichten. Diese Neueinführung wird sich sicher bald als sehr zweckentsprechend und notwendig erweisen. — Beim Bau Weber am Freisingerberg wurde nun ein großes eisernes Eingangstor aufgestellt. Die Einfahrt führt zu den neuen Hausgaragen. Im rückwärtigen Teil des alten Hauses werden die Arbeiten fortgesetzt. — In letzter Zeit werden Tafeln, Firmenreklameschilder usw. in schreienden Farben wahllos an den Hausfronten angebracht. Da bei uns fast jedes Haus denkmalschutzwürdig ist und das schöne Stadtbild durch derlei Verunzierungen leidet, so wären in Hinkunft alle diese Neuerungen genehmigungspflichtig. Die Stadtgemeinde hat hier einen strengen Maßstab anzuwenden. — Unser Pfarrkirchenturm ist nun bis zur barocken Kuppel eingerüstet und wartet seiner weiteren Renovierung. — Viele Straßen und Gassen im Stadtgebiet (Unterer Stadtplatz, Hoher Markt usw.) sind in einem Zustand, der einer Stadt wie Waidhofen nicht mehr entspricht. Durch die Verkabelung, die übrigens noch nicht beendet ist, wurde verhindert, was zur Verbesserung der Straßenverhältnisse vorgenommen werden sollte und geplant war. Wir erwarten, daß im nächsten Jahr das Nötige nachgeholt wird.

Sonntagberg

Wallfahrt. Wie alljährlich findet auch heuer unsere Pfarrwallfahrt nach Maria-Neustift statt, und zwar am Samstag den 28. ds. Zusammenkunft am Samstag um 12 Uhr mittags in der Kirche Böhlwerk. Wir haben für die guten Erntetage, die uns doch wieder zuteil geworden sind, zu danken und außerdem läßt uns das marianische Jahr, das wir feiern, eine große Teilnahme erhoffen. Angehörige der Nachbarparfarn sind zu der Wallfahrt herzlich eingeladen.

Kino Gleiß. Samstag den 28. und Sonntag den 29. ds.: „Die Ausgestoßene“. Mittwoch den 1. September: „Haus an

St. Georgen i. d. Klaus

Todesfall. Am 21. ds. ist Frau Theresia Agspalter, Straßenwärtersgattin und Kleinhausbesitzerin, nach kurzem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben. Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe!

Hilm-Kematen

Hochzeit Am 22. ds. verehelichte sich die Tochter des Bauer Ebner in Sammlhof, Frl. Rosa Ebner, mit Leopold Dirnberger, Lehrer aus Mauer-Öhling. Allhartsberg verliert nun am Kirchenchor ihre langjährige Organistin. Viel Glück dem jungen Brautpaar!

Persönliches. Am 18. ds. wurde der Gendarmeriebeamte Erich Honisch vom Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich dem Posten Kematen zur Dienstleistung zugewiesen. Wir wünschen demselben in seinem neuen Wirkungsbereich viel Erfolg!

Brückenbau und anderes. Nun hat die Verbreiterung der Kematner Ybbsbrücke begonnen. Dieses Bauvorhaben wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Da die alte Brücke den Anforderungen des jetzigen Verkehrs nicht mehr genügt, ist die Durchführung dieser Arbeit sehr zu begrüßen. Auch zur Verschönerung des Ortes wird derzeit viel beigetragen. Das Personalhaus des Ing. Haydn sowie das Kaufhaus Schanzer wurden renoviert.

Verhaftung. Maria H. aus Kematen wurde am 18. ds. wegen Abtreibung der Leibesfrucht und wegen Verbrechen des Diebstahles vom Gendarmerieposten Kematen verhaftet und dem Bezirksgericht in Waidhofen eingeliefert.

Vom Roller gestürzt. Am 22. ds. fuhr der Angestellte Otto M. der Landes-Heil- und Pflageanstalt Mauer-Öhling mit seinem Roller auf der Bundesstraße vom weißen Kreuz in Richtung Kematen. Bei der Baustelle bei Straßenkilometer 10.7 geriet er infolge unvorsichtigen Fahrens auf der groben Schotterdecke, die zur Asphaltierung vorbereitet war, ins Schleudern und stürzte. Seine Gattin, die er am Soziussitz mitführte, erlitt durch den Sturz eine schwere Gehirnerschütterung und wurde mittels Rettungswagen in das Waidhofener Krankenhaus gebracht. Der Lenker des Fahrzeuges blieb unverletzt.

Biberbach

Abschiedsfeier. Am Sonntag den 22. ds. war die kirchliche Abschiedsfeier für Geist. Rat P. Ambros Rosenauer, Pfarrer von Biberbach. Er wurde zum Pfarrer von Krenstetten ernannt. Vor der Messe formierte sich ein imposanter Zug, um den Pfarrherrn vom Pfarrhof abzuholen. Die Schulkinder, die männliche Pfarrjugend, die Männer, die Freiwillige Feuerwehr, die Jäger, die Musikkapelle, der Kirchenchor, die Ministranten, der Gemeinderat mit Bürgermeister Ruckensteinner an der Spitze, der Ortsschulrat, Ortsbauernrat, Kirchenbeirat, das Kirchenrenovierungskomitee, die weibliche Pfarrjugend und die Frauen bildeten den feierlichen Zug. Vor dem Pfarrhof sagte die Schülerin Christine Pfaffeneder ein sinnvolles Abschiedsgedicht; Schuldirektor Schnau-

Die peinliche Frage

Im Erdgeschoß des neu eröffneten, überaus sehenswerten niederösterreichischen Landesmuseums in Wien befindet sich die einzigartige geschlossene Sammlung mittelalterlicher Folterwerkzeuge des im Jahre 1950 verstorbenen Gerichtsforschers Senatsrates a. D. Dr. Hans Liebl.

Diese gut erhaltenen Schaustücke einstiger Straf- und Rechtspflege vermitteln an sich einen bedeutsamen Beitrag zur Rechtskulturgeschichte unserer Heimat, vor allem Niederösterreichs. Die Folter war ehemals ein wichtiger Faktor der Schuldermittlung bei Verdacht oder nicht freiwillig erfolgtem Geständnis des Beschuldigten. Welche Bedeutung ihr einstens zukam, das bekräftigt das Standardwerk eines deutschen Kaisers, Karl V. schuf 1532 die berühmte „Constitutio criminalis carolina“, kurz mit CCC. bezeichnet, ein gedruckter Ratgeber der deutschen Rechtspflege, ein Vademekum für Folterungen. Sie blieb Jahrhunderte, als peinliche Halsgerichtsordnung bekannt, in Anwendung. Die Musealbibliothek Waidhofen a. d. Ybbs besitzt ein im Jahre 1733 erschienenenes Buch eines kaiserlichen Rates und Kanzlers von Innsbruck namens Johann Ch. Frölichs von Frölichsberg, das auf 700 Seiten eine „kurzgefaßte“, jedoch gründliche Unterweisung in der richtigen Handhabung der kaiserlichen Folterordnung gewährleistet. Es ist in einem katechismusartigen Stil von Frage und Antwort abgefaßt, die die peinliche Frage kennzeichnet. Peinlich deshalb, weil dieses Examen nicht nur ein gefürchtetes Verhör begleitete, sondern auch wegen der damit oder dabei angewandten Folter große Pein verursachte.

Dem Befehl des Untersuchungsrichters „ad torturam“ gingen genaue Erhebungen mit Zeugeneinvernahmen voraus, was den Anschein einer gewissen Objektivität erhärten sollte. Der Inkulpat und die Beteiligten standen immerhin unter Druck oder in einer gewissen Angstpsychose, deren Exponent der Scharfrichter war. Es kam zur Abfassung der Anklage, sobald die Erhebungen die erwiesene oder vermeintliche Schuld des Angeklagten ergaben. Derselbe war zuerst in Güte zu befragen und es war Pflicht des Richters, auch alle entlastenden Motive in Rechnung zu stellen. Bei erwiesener Schuld, aber hartnäckigem

Ableugnen derselben schritt der Richter zum ersten Grad, der darin bestand, den Delinquenten an den Ort der Marterung zu führen. Dieser unheimliche, feuchte, vom Fackelschein erhellte Raum lag meistens im Kellergeschoß eines abgelegenen Hauses, aus dem kein Laut des Wehklagens und kein Schmerzensschrei an die Oberfläche drang. Der Scharfrichter wurde angewiesen, dem meistens vor Angst zitternden armen Menschen die Folterwerkzeuge und deren Anwendung zu erklären. Das war die mündliche Tortur, die den Häftling vorerst geistig erschüttern sollte.

Der nächste Grad war die „Real-Tortur“ oder „wirkliche Tortur“, die darin bestand, den nochmals zwecks Ablegung eines Geständnisses „in Güte“ erwähnten Beschuldigten dem Scharfrichter zu übergeben, der demselben die Daumenschrauben anlegte, wobei jeder überaus schmerzhaften Schraubenumdrehung eine gütliche Ermahnung von Seiten des Richters an den Gepeinigten erfolgte. Eine andere Art der Quälerei bestand darin, dem Angeklagten die Hände mit dünnen Schnüren hinterrücks so erbarmungslos von den ungehobelten Schergen des Freimannes zusammenzuschüttern zu lassen, daß der Spagat tief in das Fleisch bis auf die Knochen eindrang und von manchen Inquisitoren, weil überaus schmerzhaft, als besonders graduierte Tortur bezeichnet wurde.

Der dritte Grad erfolgte am Seil. Der Gepeinigte wurde mit rückwärts zusammengebundenen Händen an einem Seil hochgezogen, wobei sich naturgemäß die Arme in den Schultergelenken auskegelten. Erfolgte der Befehl einer Erschwerung, band man dem Schreienden noch ein ziemliches Gewicht an die Füße oder man schüttelte das Seil, was beides die Schmerzen steigerte.

Das Tormentum des Leibesspannen durch zwei entgegengesetzt wirkende Seile an den Armen und Beinen, weiters das Durchstechen der Nägel, das Begießen der in den eisernen Stiefeln steckenden Füße mit siedendem Öl bilden eine kleine Auslese der Verschärfungen der Tortur. Im allgemeinen waren dem Richter insofern Grenzen gezogen, als er jede schwere Verletzung des Körpers verhindern sollte. Die ausgekegelten Arme wurden von den Gehilfen wieder eingerichtet, wie, das kann man sich so beiläufig vorstellen. Trat während der Folterung eine Ohnmacht ein, mußte die Quälerei sofort eingestellt

werden. Um eine falsche von einer echten Bewußtlosigkeit zu unterscheiden, wird angeraten, dem Häftling brennenden Schwefel, Papier oder Hadern so unter die Nase zu halten, daß er den Rauch einatmen mußte. Reagierte er nicht, war die Ohnmacht echt. Der leichenblasse Körper wurde in einen Lehnstuhl gesetzt, mit Balsam gerieben und mit Rosenessig besprengt. Im allgemeinen dauerte der zweite und dritte Grad sowie das Tormentum ungefähr ein Miserere oder ein Glaubensbekenntnis lang. Da man beides rasch oder langsam beten konnte, war dieses Zeitmaß sehr relativ. Deshalb bediente sich der Inquisitionsleiter meistens auch einer Sanduhr als Zeitmesser, die jedoch so versteckt aufgestellt werden mußte, daß sie der Delinquent nicht beobachten konnte. Die Tortur eines wieder zum Bewußtsein gebrachten Ohnmächtigen durfte am selben Tag nicht wiederholt werden.

Die Tortur war an Sonn- und Feiertagen nicht gestattet und durfte auch nicht unmittelbar an eine Mahlzeit angeschlossen, sondern erst sechs Stunden danach begonnen werden. Die beste Zeit war die Nacht, die bequemste am Morgen. Der Angeklagte konnte aber auch durch Raub des Schlafes mürbe gemacht werden.

Beim Malefiz-Urteil gab es nur die Todesstrafe, die durch das Schwert, das Rad, das Vierteln und Pfählen oder durch Hängen vollzogen wurde. Jedes Todesurteil mußte erst von der n.ö. Regierung bestätigt und im Wege des Landgerichtes vollstreckt werden. Der Tag der Exekution wurde aus Gründen der Fluchtgefahr, des etwaigen Selbstmordes und wegen der auflaufenden Verpflegungskosten des Kandidaten ehest festgesetzt.

Nach Ankündigung der Todesstrafe wurde der oder die Verurteilte in eine bessere Stube gebracht, gut gepflegt und so viel Trunk gereicht, daß der Delinquent seine Todesangst „verdrücken“ (verdrängen) könne. Zum Empfang der hl. Sakramente wurde ihm Zeit gelassen. Am Gerichtstag wurde der Inquisit von zwei Geistlichen und mehreren Gerichtsdienern begleitet, vor das Rathaus oder die Schranne (Schranke, Marktplatz) gebracht, allwo der Bannrichter mit dem Landgerichtsschreiber Platz genommen hatte und seiner harrete.

Die Missetat wurde samt dem bestätigten Urteil vom Schreiber nochmals verlesen, dann sprach der Bannrichter zum

Freimann: „Du hast das Urteil über diesen armen Sünder gehört, ich gebiete dir bei deinem Eid, daß du dieses Urteil getreulich vollstreckest!“ Hierauf zerbrach er den Stab und übergab den Schuldigen dem Scharfrichter. Nach dieser symbolischen Handlung stieg der Bannrichter zu Pferd und ritt, gefolgt vom armen Sünder, zur Richtstätte.

Dort angekommen, gebot der Bannrichter der schaulustigen Menge, dem Henker keinerlei Behinderung zu tun, auch wenn der Streich mißlinge. Der Freimann wandte sich nun an den Delinquenten und bat ihn, er möge ihm wegen des Befehles, ihn vom Leben zum Tode zu befördern, verzeihen. Nach vollzogener Exekution pflegte der Bannrichter den Bannrichter zu fragen, ob er recht gerichtet habe. Dieser antwortete: „Ja, du hast recht gerichtet, wie es das Urteil befahl!“ Mißlang hingegen der Streich, mußte der Henker gar oft vor der tobenden Menge geschützt werden; zur Strafe wurde er meistens des Landes verwiesen. Der Leichnam blieb zwei bis drei Tage zur Schau liegen und durfte dann bestattet werden. Die geweihte Erde blieb dem Gerichteten versagt. Kümmerten sich die Hinterbliebenen nicht um den Justifizierten, dann begrub der Bannrichter den Leichnam gleich auf der Richtstätte oder er holte und verbrannte ihn an einem geheimen Ort. Der Entseelte konnte aber auch den „Doctores“ zum Studium überlassen werden, dafür hatten diese zum Heile des Gerichteten ein Almosen zu geben oder sonstwie gute Werke zu verrichten.

Von der Tortur ausgenommen waren Kinder unter vierzehn Jahren, Taube, Stumme und Blinde, Alte und Kranke, Schwangere und Ammen, vornehme und in Würden stehende Personen, Adelige und Geistliche.

Wir wundern und entrüsten uns berechtigterweise über diesen düsteren Kulturabschnitt der Menschheit, der aber durchaus nicht einen beklagenswerten Zustand unserer Heimat allein darstellt, sondern ringsum in allen Nachbarstaaten in noch krasserem und menschenunwürdigerem Ausmaß zur Anwendung kam. Es ist das unleugbare Verdienst der großen Kaiserin Maria Theresia, die als weitblickende Herrscherin eines der ersten Staatsoberhäupter Europas war, die die Folter als ungesetzliche Handhabung zur Erueierung des Tatbestandes im Jahre 1776 abschaffte.

O. Hiehammer

bel dankte dem scheidenden Religionslehrer für das 18jährige verdienstvolle Wirken an der hiesigen Volksschule und betonte, daß durch die Überlassung des heutigen schönen Turnplatzes der Name Pfarrer Ambros mit der Schule immer verbunden sein wird. Kapellmeister Irxmayr überreichte mit dankenden Worten dem steten Förderer und Ehrenmitglied der Musik eine Widmung, ein Bild, auf welchem P. Ambros mit der Musikkapelle fotografiert ist; für die kath. Jugend nahm die Führerin Rosa Kirchweyer, Hub, in lieben Worten Abschied. Bürgermeister Ruckensteiner als Sprecher für die ganze Pfarrgemeinde und Gemeinde Biberbach hob in treffenden Worten noch einmal die Verdienste des Scheidenden und Ehrenmitgliedes der hiesigen Gemeinde hervor. Die Einführung des zweiten Gottesdienstes an Sonntagen festigte den wirtschaftlichen und kirchlichen Zusammenhalt der Gemeinde. Die fünf neuen Kirchenglocken, das Kupferturmdach, das vergoldete Turmkreuz, die Innen- und Außenrenovierung der Kirche usw. sind alles Denkmale, die uns immer an Pfarrer Ambros erinnern werden. Mit den besten Glück- und Segenswünschen im neuen Wirkungsort schloß der Bürgermeister seine Abschiedsrede und überreichte Geistl. Rat Rosenauer einen schönen Geschenkkorb, welchen zwei weißgekleidete Mädchen trugen. Anschließend sang der Kirchenchor das Lied „Gott grüße dich“. Nun setzte Marschmusik ein und der ganze Zug bewegte sich zur Kirche. Hier sang der Kirchenchor das Lied „Ein Priesterherz...“, worauf am Hochaltar der Schüler Johann Kirschbichler einen „Prolog zum Abschied des Pfarrers“ vortrug. Geistl. Rat P. Ambros Rosenauer dankte in bewegten Worten der ganzen Pfarrgemeinde für den ehrenden Abschied und wünschte allen für alle Zukunft Gottes reichsten Segen. Nach der Messe wurde unter Glockengeläute und mit Musik P. Ambros Rosenauer wieder in den Pfarrhof geleitet.

Allhartsberg

Trauungen. In der Gnadenbasilika zu Maria-Taferl vermählten sich Hermann Heidrich, Maurerhilfe, Angerholz 5, Allhartsberg, und Fr. Franziska Holzmann, Sortiererin in Kematen 118. In der gleichen Kirche vermählten sich am Samstag den 21. ds. Dr. Ernst Müller, Ebersdorf a. d. Donau Nr. 3, und Fr. Frieda Krschek, kaufm. Angeestellte, Dorfstraße 34, Allhartsberg. In der Pfarrkirche zu Öhling vermählte sich am Sonntag den 22. ds. Leopold Dierberger, Volksschullehrer in Öhling, mit der Bauernochter Fr. Rosa Ebner, Sammelhof. Viel Glück im Ehestand!

Ybbsitz

Geburten. Am 17. ds. wurden den Eltern Franz und Maria Anna Jaidhauer, Maurer, Rote Schwarzenberg 2, Zwillinge geboren, welche die Namen Helmut und Herbert erhielten. Das Kind Herbert ist am gleichen Tage gestorben.

Eheschließungen. Am 13. ds. fand die Eheschließung des Gerbermeisters Karl Johann Holubovsky, Markt 32, mit der Volksschullehrerin Gabriele Lietz, Markt 151, statt. Die kirchliche Trauung erfolgte am nächsten Tag in Ybbsitz. Zu gleicher Zeit fand auch die Trauung des Schlossergesellen Franz Kopfschlägel, Markt 32, mit der Volksschullehrerin Rosa Heinzl von der Volksschule Oberamt statt. Die kirchliche Trauung erfolgte am 14. ds. in der Wallfahrtskirche auf dem Sonntagberg. Die herzlichsten Glückwünsche beiden jungen Ehepaaren!

Platzkonzert. Sonntag den 29. ds. veranstaltete die Marktkapelle auf dem Marktplatz um 10 Uhr ein Platzkonzert.

Farblichbildervortrag. Freitag den 3. September veranstaltet die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des Österr. Alpenvereines im Kinosaal wieder einen Farblichbildervortrag unter dem Titel „Ein Schiwinter in Bayern und Tirol“. Näheres bitte unter den Waidhofener Lokalnachrichten in diesem Blatte nachzulesen. Beginn 20 Uhr, statt einer Eintrittsgebühr Kostenbeitrag nach freiem Ermessen.

Wunschkonzert zu Gunsten der Hochwasserhilfe. Ein wundervoller Freiluftsaal ist dieser Ybbsitzer Marktplatz, an dem die Architektur von Jahrhunderten geformt hat. Namentlich am Abend ist die künstlerische Geschlossenheit von starker Wirkung, wenn als himmlischer Scheinwerfer der Mond mit den irdischen zweitausend Kerzen starken Lampen wetteifert und vom Kirchturm der magische Schein der beleuchteten Uhr schimmert. Die improvisierten Bänke sind dicht besetzt, „Standespersonen“ eng gedrängt, ein Podium mit Klavier und Lautsprecheranlage. Einzugsmarsch. In ihren schmucken Uniformen zieht die Ybbsitzer Blasmusik auf. „Musikverein Ybbsitz, Dirigent Karl Mimra, spielt die Lustspielouverture von Keler Bela“, verkündet Josef Pöchhacker, ein ausgezeichnete Sprecher, „gewünscht von...“ Und dann folgen die Namen jener, die diese Programmnummer wünschten und dafür ihren caritativen Obolus entrichtet haben, ein Wunsch, der auch zu Ehren bestimmter Komponisten, zu

Ehren von Freunden und zu besonderen Anlässen geäußert werden kann. Das ist der hergebrachte Vorgang bei Wunschkonzerten, der zur allgemeinen musikalischen Stimmung die persönliche herzliche gesellt. Der Heimatdichter Sepp Schnabl gab mit seiner kernig-frischen, herzhaften Lyrik den Auftakt. Leopold Seisenbacher, der verdienstvolle Vorstand des Gesangsvereines, dankte Bürgermeister Kupfer, Mitwirkenden, Sommergästen und Einheimischen für ihre wohlthätige Hilfsbereitschaft. Dann erklangen Schubert-Chöre, namentlich „Die Nacht“, die in dieser Nacht besonders wirkte. Der Männerchor, den August Petzmann, ein Gastmusiker von gediegenem, reifem Können, leitet, hat gute Stimmen, Stilempfinden, dynamische Nuancen, die Oberlehrer Willi Wagner pianistisch betonte. Er ist ein Berufener, auch Stabführer des Ybbsitzer Frauenchores, der zum 10. Todestag Carl Lafites, der in den November dieses Jahres fällt, dessen reizendes „Dornröschen“ aufführte. Worte des Gedankens, die Wesen und Werk dieses reichschaffenden Tonkünstlers galten, leiteten den Vortrag ein, dem die Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“ folgte. Natürlich waren auch Klassiker, Mozart und Schubert beim Frauenchor vertreten. Vielgestaltig und klug gewählt war das Programm, Heiterkeit und Ernst, schwierige und populäre Stücke. Johann Bittermanns „Waldvöglein“ flog im Orchester auf, dann eine Arie aus dem „Zigeunerbaron“ mit Maria Waldherr als Solistin, deren gehaltvoller Sopran Lehars „Vilja“-Lied (abermals ein Waldvögelein) sehr hübsch behandelte. Besondere Beachtung darf das Gesangstrio der Damen Kummer, Schmaderer und Schoyswohl mit ihren Volksliedern in Anspruch nehmen, das man unter der Ägide von Oberlehrer Petzmann an einem höchst erfolgreichen „Ybbstaler Abend“ in der Wiener Urania kennenlernte. Petzmann, von dem auch nach dichterischen Worten von Sepp Schnabl, das am meisten gewünschte Stück des Abends, das erfüllte „Ybbsitzer Heimatlied“, stammt. Es wurde vom Poeten selbst mit dem Frauentrio und Susi Milde am Klavier prächtig gesungen. Von diesem Quartett ist ebenfalls die geistreich-witzige „Katzenserenade“ aus der Taufe gehoben worden. Der Dichter Schnabl als Sänger, der Komponist Petzmann am Klavier — Uraufführung und Wiederholung und sicherlich „auf leisen Sohlen“ Zukunftserfolg. Der Deutschmeister-Marsch schlug kraftvoll ein und man fühlte, daß da auch „Gediente“ am Werke waren. Schaffers „Die Post im Walde“ mit dem Flügelhornsolo Leopold Kopelents hatte starken Widerhall. In Professor Anton Fürnschlies lernte man einen höchst kultivierten, fein behandelten Tenor kennen. Auch der Männerchor sang eine Lafite-Komposition, das in der Stimmführung gar nicht einfache, rhythmischeffektvolle „Bauern-Menuett“, vorher ein oberösterreichisches Volkslied von Ed. Kremser. Ein Intermezzo galt der Huldigung jubelnder Sommergäste, zu deren namens des Verkehrsvereines dessen Vorstand Fritz Fallmann in herzlicher Ansprache das Wort ergriff. Er dankte den Getreuen, die zum 50., 40., 25. Male den Sommer in Ybbsitz verbrachten, also sogar schon die goldene Hochzeit mit diesem liebenswerten Fleck Erde feierten, an den sie ein gespendetes Ybbsitzer Bild erinnern sollte. Professor Studienrat Dr. Pult dankte im Namen dieser Stammgäste mit launig-innigen Worten für diesen Dank. Einen gewissen Höhepunkt bildete die Vereinigung von Männer- und Frauenchor mit „Wein, Weib, Gesang“ von Johann Strauß, bei der sich Willy Wagner auch als Walzspieler bewährte. Mit dem Marsch „Hoch das Baugewerbe“ von Karl Mimra, dem Obmann des Musikvereines Baumeister Peter Seisenbacher zugeeignet, klang das reichhaltige, schöne Wunschkonzert aus, das wirklich nichts zu wünschen übrig ließ. H. T.

Hausererunwesen. In der vergangenen Woche gelang es Beamten des Gendarmeriepostens Ybbsitz in ihrem Überwachungsrayon mehrere unbefugte Hausierer auszuforschen, die die Gegend unsicher machten. So konnten am 14. ds. Johann T. und Anton B., die schon wiederholt in Ybbsitz aufgetaucht waren, festgenommen werden. Bei ihnen wurde eine größere Menge von Stoffen vorgefunden und beschlagnahmt, was für unbefugte Hausierer wohl die empfindlichste Strafe ist. Einer der beiden wurde außerdem verhaftet und dem Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs eingeliefert, da er zum Strafvollzug wegen eines Verbrechens ausgeschrieben war und nach ihm bereits gefahndet wurde. Wie nachträglich bekannt wurde, konnten diese beiden Männer bereits eine größere Menge Stoffe in der hiesigen Gegend absetzen, und zwar zu einem Preis, der zu dem Wert der Stoffe in keinem Verhältnis steht. Bei der Verfolgung dieser Männer stellte sich in vorbildlicher Weise Heinrich L. mit seinem PKW, der Gendarmerie zur Verfügung. Wieviel Schaden könnte dem Staat und der Bevölkerung erspart bleiben, wenn jeder dazu beitrüge, unbefugten Hausierern das Handwerk zu legen. Einige Tage später fuhr sogar ein luxuriöser PKW in Ybbsitz bei verschiedenen Häusern vor und ein Mann, der gebrochen Deutsch sprach, um einen Ausländer vorzutäuschen, bot billige Stoffe zum Kauf an. Der Wagen wurde ebenfalls von der Gendarmerie ausgeforscht und es konnte eine größere Anzahl von Stoffen beschlagnahmt werden. Der Ausländer entpuppte sich aber als waschechter Linzer, der nur den üblichen Hausieretrick angewendet hatte, auf den immer wieder manche Leute hineinfallen.

Großhollenstein

Feier des 100. Geburtstages. Am 19. ds. feierte Frau Josefine Hengstler geb. Gretler, Witwe des im Jahre 1936 verstorbenen Kaufmannes Karl Hengstler, den 100. Geburtstag. Die Jubilarin erblickte im Jahre 1855 in Rottenmann in Steiermark das Licht der Welt und ist heute noch an der Schwelle des 100. Lebensjahres gesund und körperlich und geistig frisch und wohlherhalten. Zur Feier des Tages hatte sich Bürgermeister Zwetler eingefunden und überreichte ihr im Namen der Gemeinde Hollenstein nebst herzlichen Glückwünschen einen schönen Geschenkkorb. Der Bürgermeister von Rottenmann verehrte ihr persönlich mit warmherzigen Glückwünschen ein Gemälde von Rottenmann zum Andenken. Im Kreise ihrer Lieben, den Familien der beiden Söhne sowie der vielen Verwandten, Freunden und Bekannten wurden ihr schöne Geschenke und von Herzen kommende Glückwünsche mit Liebe und Verehrung dargebracht. Wir schließen uns gerne an und wünschen weiter andauernde volle Gesundheit und Zufriedenheit.

Tödlicher Motorradunfall. Auf der Bundesstraße zwischen Kleinhollenstein und Großhollenstein fuhr am 22. ds. nachmittags der 61jährige Fabrikarbeiter der Pappfabrik Leitner in Kleinhollenstein, Alois Brandl aus Opponitz, mit seinem Motorrad in das Personenauto des 22jährigen Schlossergesellen Heinz Strubecker aus Wien. Brandl zog sich eine Schädelzertrümmerung zu und verschied noch am Unfallort. Seine auf dem Soziussitz mitfahrende 36jährige Gattin Frieda Brandl erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Lichtspiele. Samstag den 28. ds.: „Heut nacht passiert“. Sonntag den 29. ds.: „Regina Amstetten“. Mittwoch den 1. September: „Weiße Frau im Dschungel“.

Lunz a. S.

Hochzeit. Geheiratet haben Adolf Katzensteiner, Bergmann, und Elfriede Pacher, Köchin. Unseren besten Glückwunsch!

Goldenes Ingenieur-Diplom. Im Juli hat ein Sohn unseres Ortes und des weitbekannten Geologen und Heimatforschers Haberfelner, Dipl.Ing. Hans Haberfelner, von der montanistischen Hochschule Leoben das goldene Ingenieur-Diplom mit einem ehrenden Begleitschreiben erhalten, aus Anlaß des 50. Jahrestages der Ablegung der 2. Staatsprüfung, Dipl.Ing. Hans Haberfelner erfreut sich bester Gesundheit und geistiger Regsamkeit und arbeitet noch immer für seine geliebte Wissenschaft, darin ganz dem Vater gleichend. Lunz gedenkt bei diesem Anlaß seines tüchtigen Sohnes mit herzlichsten Glückwünschen!

Neuer Kaplan. Lunz heißt in Hochw. Erich Dangl seinen neuen Kaplan willkommen und wünscht gutes Eingewöhnen!

Musikvereinsfest. Am Samstag den 21. ds. abends veranstaltete der Lunzer Musikverein einen schönen, langen Fackelzug zum See, wo anschließend ein Konzert im Freien stattfand. Der See bot mit seinen schwimmenden Lichtern einen zauberhaften Anblick. Ein Tanzabend in der Kleinen Seeau schloß das Fest ab, das von vielen Einheimischen und Fremden besucht war.

Wallfahrt nach Maria-Seesal. Am 19. September haben die Lunzer Gelegenheit, an einer Wallfahrt nach Maria-Seesal teilzunehmen. Um 5 Uhr früh sammeln sich die Teilnehmer in der hiesigen Pfarrkirche. Die Festpredigt im Wallfahrtsort wird Hochw. Dechant Mons. Berger aus Oberndorf a. d. Melk halten.

Verkehrsunfall. In der Hinterleitener eignete sich am 22. ds. vormittags ein Verkehrsunfall zwischen dem Lunzer Autofahrer W. Mathes und dem Wiener Motorradfahrer Jos. Goiß. Die beiden Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, der Motorradfahrer und seine Mitfahrerin erlitten leichte Verletzungen.

Gallenz

Patriziumfest am Heiligenstein. Am Sonntag den 22. ds. beging die Pfarre Gallenz das alljährliche Sebaldfest in herkömmlicher Gepflogenheit. Am Vorabend erstrahlten Höhenfeuer; leider vermißte man die Böllersalven, die früher immer für die ganze Umgebung wie eine Einladung nach altem Brauch, nach St. Sebald zu kommen, zu hören waren. Ein herrlicher Sonntagsmorgen bewirkte, daß über tausend Sebaldiverehrer aus allen vier Windrichtungen am Heiligenstein sich einfanden. Die Wallfahrtsstätte liegt ja in einer Dreiländerecke und darum kamen sie alle aus den drei Diözesen Linz, St. Pölten und Graz, um das Hochfest mitzufeiern. Das Ybbs-, Enns- und Erlaufthal stellten wie zu Väters Zeiten ihre Pilgerscharen. Auch von Gallenz aus formierte sich eine Pilgerschar mit dem Pfarrherrn an der Spitze,

mit heimischen und auswärtigen Prozessionsteilnehmern, um die Sorgen für Familie, Wirtschaft und Heim dem heiligen Sebald anzuvertrauen. Am heiligen Berg angelangt, begrüßte der Pfarrherr von Gallenz alle erschienenen Wallfahrer. Besonders begrüßte er Hochw. Pfarrer Josef Meyer aus Hollenstein als Festprediger und die Hollensteiner Wallfahrer als besonders treue Sebaldiverehrer. Das festlich geschmückte und sauber renovierte Felsenkirchlein erwies sich als klein, um alle Sebaldiverehrer fassen zu können und so mußte auf dem Vorplatz der Wallfahrtskirche ein Feldaltar errichtet werden, wo der Pfarrherr einen feierlichen Gottesdienst hielt. Die Festpredigt und den Festgottesdienst hielt Hochw. Pfarrer Josef Meyer aus Hollenstein. Alle Wallfahrer lauschten andächtig den eindringlichen Worten des Predigers, der in wirkungsvoller Weise sprach. Hierauf begann der Festgottesdienst, den die Gallenzer Musikkapelle unter Direktor Körner in meisterhafter Weise musikalisch umrahmte. Nach dem Gottesdienst war der übliche Opfergang, bei dem die Wallfahrer ihr Scherflein zur weiteren Ausgestaltung und Erhaltung des Felsenkirchleins hingaben. Mit dem Gelöbnis, nächstes Jahr wieder zu St. Sebald zu wandern, verließen die Wallfahrer den Heiligenstein.

Weyer a. d. Enns

Tödlicher Sturz in den Schlachtraum. In seinem Betrieb in Weyer stürzte am 23. ds. nachmittags der 40 Jahre alte Fleischauger Alfred Hintenaus durch ein Glasdach 4½ m tief in den Schlachtraum. Hintenaus, der schlafmittelsüchtig und Alkoholiker war, wurde kurze Zeit nach dem Unfall mit einer schweren Kopfverletzung aufgefunden und in das Krankenhaus Steyr gebracht, wo er nach am gleichen Tag seinen Verletzungen erlag. Der Unfall dürfte auf starke Benommenheit, die durch Einnahme von Schlafmitteln hervorgerufen wurde, zurückzuführen sein.

Maria-Neustift

Geboren wurden dem Ehepaar Friedrich und Mathilde Hochrieser eine Margarete und der Sophie Schörkhuber in Neustift ein Karl. Beste Glückwünsche!

Erkrankung unseres Bürgermeisters. Schon vor mehreren Wochen hat sich Bürgermeister Engelbert Auer in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern nach Linz begeben und sich dort einer Magenoperation unterzogen, die gut verlaufen ist. Der Bürgermeister wird diese Woche wieder heimkehren. Wir wünschen ihm baldige Besserung!

Wechsel in der Gendarmerie. Für Gendarmerieinspektor Wintersberger kam Revierinspektor Kranewetter an unseren Gendarmerieposten.

„Hinaus in die Ferne“. Diese Parole hat sich zunächst die Musikkapelle Sulzbach erkoren, die am 7. ds. mit einem Omnibus einen Ausflug auf den Großglockner unternahm. Sie kehrte am 7. ds. abends wieder wohlbehalten und tief beeindruckt von den schönen Erlebnissen zurück. Die organisatorische Leitung und Durchführung dieses Ausfluges lag in den Händen des Kapellmeisters Pius Stangl und des Feuerwehrhauptmannes Leopold Derfler.

Für die Caritas. Für die Hochwassergeschädigten wurden in unserer Pfarre 1414 Schilling gesammelt und der Caritasstelle in Linz übergeben.

„Wir ziehen zur Mutter der Gnade...“ Die Zahl der Wallfahrer war am Fest Maria-Himmelfahrt besonders groß. Außerdem kamen in dieser Woche Wallfahrer mit Omnibussen von Waidhofen, Senftenberg und Strengberg.

Bautätigkeit der Gemeinde. Nachdem nun das Schulhaus unseres Ortes renoviert wurde, ist nun unsere Gemeinde auch an die Arbeit geschritten, das neubebaute Gemeindehaus beim Novak unter Putz zu legen.

Todesfall. Am 20. ds. ist der Forstarbeiter Franz Schoyswohl, Dörfel 17, im 27. Lebensjahre einem Motorradunfall zum Opfer gefallen. Schoyswohl, der mit einem Traktor zusammengestoßen war, wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Waidhofen gebracht, wo er bald darauf verschied. R. I. P.

Unfall. Fr. Barbara Ritt vom Leithengut in der Ortschaft Hoffberg verunglückte bei der Betätigung der Seilwinde. Es riß das Seil und ein Rad des Wagens rollte über ihren Körper, wobei sie sich mehrere Rippenbrüche und andere innere Verletzungen zuzog. Die Verunglückte wurde in das Landeskrankenhaus Steyr gebracht, befindet sich jetzt wieder in häuslicher Pflege, ist aber bis auf weiteres arbeitsunfähig.

Lawinenhund „Lux“ — jetzt Fallschirmspringer!

Der Polizei- und Lawinenrettungshund „Lux“, der durch seinen Einsatz bei der Dachstein-Winterkatastrophe in der Öffentlichkeit bekannt wurde, ist der Star eines Lehrganges für Fallschirmspringer, den die „Österreichische Rettungsflugwacht“ derzeit durchführt. Welche großartige Hilfe der Einsatz von

Suchhunden bieten kann, hat sich längst erwiesen, so daß man künftig planmäßig mit Rettungsgruppen von Bergführern, Ärzten und Helfern aller Art auch je einen Suchhund mit Fallschirm aus dem Flugzeug abspringen lassen will. Dazu mußte ein eigener Fallschirm erdacht und gebaut werden, dessen schwierigstes Problem das Loslösen vom Hund nach der Landung ist. Während sich der menschliche Fallschirmspringer einfach abschallen kann, mußte der Hund den Fallschirm solange mitschleppen, bis ihn ein Helfer loslöst. Aber auch andere Schwierigkeiten waren in den ersten Tagen zu bewältigen, denn der ansonsten Tag und Nacht dienstbereite, gescheite Hund sträubte sich, in das Flugzeug einzusteigen. So mußte er durch tägliches Verabreichen seines Futters innerhalb des Flugzeuges erst an dessen Eigenarten und Geruch gewöhnt werden. Schließlich wollte man das Tier, das einen Wert von 20.000 S. ganz abgesehen von seinem Wert als helfendes Wesen mit unersetzlichen Sucheigenschaften darstellt, nicht einfach aus dem Flugzeug hinauswerfen. Bis es sich entschloß, seinem gewohnten Herrn hoch oben in den Lüften „in das Nichts“ nachzuspringen, mußten eine ganze Reihe Gewöhnungsflüge und „gute Worte“ angewendet werden. Lux hat einen eigenen Fallschirmspringer-Anzug, an dem der Fallschirm angebracht ist.

Schafflers Wettervorhersage für September

Nach den anfänglich zu Regen geneigten Tagen ab 4., 5. gutes Herbstwetter bis auf den ungünstigen kalten regnerischen 13. Die im allgemeinen schöne, warme zweite Monatshälfte dürfte um den 25. eine empfindlichere Störung erfahren.

Der September, auch Herbstmonat und Obstmonat, hat 30 Tage. Tageslänge: Von 13 Stunden 28 Minuten bis 11 Stunden 48 Minuten. Der Tag nimmt ab um 1 Stunde 40 Minuten.

Bauernregeln: Ist Ägidi ein heller Tag, so soll ein guter Herbst folgen. — Mariä Geburt ziehen die Schwalben wieder fort. — Soviel Reif und Schnee vor Michaelis, soviel nach Waldburgis. — Am Septemberregen ist dem Bauer viel gelegen. — Nach September-Gewittern wird man im Februar vor Schnee und Kälte zittern. — Einer Traub und einer Geiß wird im September nie zu heiß.

Lostrage: Am 1.: Ist Ägidi ein heller Tag, ich dir schönen Herbst ansag. — Wie das Wetter am Ägiditag bleibt den ganzen Monat. — Am 8.: Wie es zu Mariä Geburt ist, so soll es acht Wochen bleiben. — Am 21.: Wie das Wetter am Matthäustag ist, so wird es vier Wochen bleiben.

Spielerinnen gleichen sich im Stil ihres Spielens und zeigten wohl das schönste und spannendste Dameneinzelspiel, das man in Waidhofen gesehen hat. Frl. Neunteufel konnte dieses Spiel, das auch für die n. Rangliste von Bedeutung ist, mit 6:3, 1:6 und 6:4 dank ihrer größeren Sicherheit und der besseren Nerven für sich entscheiden. Die restlichen Spiele im Dameneinzel werden im Laufe der kommenden Woche nachgeholt. Bei den Doppelspielen verliefen die einzelnen Begegnungen ziemlich formgemäß, wenn man vom Sieg im Herrendoppel Doktor Hanke-Pointner (U. Waidhofen) gegen Dr. Holly-Parak (U. Melk) absieht. Im Herrendoppel erreichte die Amstettner Paarung Ing. Costinean-Ruprecht durch einen Sieg über Dr. Hanke-Pointner mit 6:1 und 6:4 das Finale. Das zweite Semifinalspiel Kaltner-Dr. Raupenstrauch (U. Waidhofen) gegen Mikolasek-Brenner (U. Waidhofen) wird ebenfalls wie das Herreneinzel in drei Wochen ausgetragen. Die Entscheidung dürfte zwischen Kaltner-Dr. Raupenstrauch und Ing. Costinean-Ruprecht liegen. Der Mixeddoppel-Bewerb wurde bis zum Semifinale gespielt, das die Paare Hyra-Brenner (U. Waidhofen), Purkert-Ing. Costinean (U. Amstetten), Neunteufel-Ing. Deseve (U. Waidhofen) und Holly-Dr. Holly (U. Melk) erreichten. Hier ist mit einem spannenden Endspiel zu rechnen, in dem es vielleicht Frl. Neunteufel und Ing. Deseve gelingen könnte, gegen Purkert-Ing. Costinean siegreich zu bleiben. Auch dieser Bewerb wird am 12. September zu Ende gespielt. Abschließend kann zum Abschneiden der Waidhofener Spieler und Spielerinnen gesagt werden, daß mit Ausnahme des Herreneinzels in sämtlichen Wettbewerben das Finale erreicht werden konnte und im Dameneinzel beide Finalisten von Waidhofen gestellt werden. Das schwache Spiel unserer Herren ist teilweise auf Konditionsmängel und nicht zuletzt auf zu geringe Spielerfahrung (siehe Kaltner und Pointner) sowie auf das Fehlen eines geeigneten Trainers, der die Waidhofener Kampfmanschaft trainieren würde, zurückzuführen. Für nächstes Jahr hoffen wir auf ein besseres Abschneiden unserer Herren.

Der Sieg Hollensteins stand nie in Frage und schien bereits zur Halbzeit sicherzustellen. Beide Mannschaften kämpften jederzeit fair, obwohl der Ybbssitzer Wieser hart an der Grenze des Erlaubten blieb. Beste Spieler bei Hollenstein waren Keferl, Madlmayer und Lumpflecker. Das Um und Auf bei Ybbssitz war Foltin als Linksaußen, schwach dagegen der Tormann Eder. Bereits in der 4. Spielminute sandte Keferl nach einer Drängerei vor dem Ybbssitzer Tor zum 1:0 ein. Sandhofer erhöhte in der 15. Minute auf 2:0. In der 16. Spielminute hielt Madlmayer einen von Edelsegger (Ybbssitz) getretenen Handselver. Innerhalb zweier Minuten stellte Gamauf auf 4:0 und Lumpflecker schoß in der 43. Spielminute auf 5:0. Knapp vor dem Pausenpiff verringerte Foltin durch einen guten Schuß auf 5:1. Knapp nach Beginn der zweiten Halbzeit schoß Bernreiter einen herrlichen Freistoßball aus 20 Meter zum 5:2. Lumpflecker erhöhte in der 29. Minute auf 6:2. In der 31. Minute passierte Madlmayer der einzige größere Fehler, als er einen Ball falsch berechnete und unter seinem Bauch ins Tor gleiten ließ. Im Gegenstoß erzielte Streicher ein Tor, nachdem ein scharfer Schuß von Sandhofer vom Tormann nur kurz abgewehrt werden konnte, womit das Spiel nun 7:3 stand. In der 35. Minute wehrte Madlmayer einen harten Schuß des Ybbssitzer Foltin prächtig ab, doch mußte er sich zwei Minuten vor Schluß nach einem neuerlichen Schrägschuß von Foltin geschlagen bekennen.

Im Vorspiel standen sich die Reserven gegenüber und wieder zeigten sich die jungen Spieler Hollensteins von der besten Seite. Nach Purgstall wurde nun auch die Ybbssitzer Reserve hoch und diesmal gar mit 11:3 geschlagen. An dem Bestschießen beteiligten sich Bramberger mit 4 Toren, Hiermayer mit 4 Toren, Tippelreiter mit 2 Toren und Perger II.

Am kommenden Sonntag beginnt die Herbstmeisterschaft und hat Hollenstein als erster Gegner die Union Waidhofen zu bekämpfen. Das Spiel findet in Hollenstein zu den Verbandszeiten statt.

Rupert Hollaus

Alle namhaften Tageszeitungen, die Sportpresse und sogar die offiziellen Teile „Motorsport“ etc. haben Rupert Hollaus, unseren jüngsten Weltmeister, gewürdigt. Es wäre doch traurig und undankbar, wenn nicht auch eine Lokalzeitung ihre „Sport-Rundschau“ dadurch aus dem Lokalkolorit ein wenig herausheben würde, indem sie ein paar nette Worte für Hollaus, den „Benzinweltmeister“, findet. Ein junger Bursch wollte garnicht die Rennfahrerei erlernen bzw. ausüben, bis man eines Tages zu ihm, dem Mechanikersohn, sagte: „Na, Rupert, möchtest nicht einmal mitmachen?“ Nun, „Ruperl“ wollte zwar schon, aber nur so zum Spaß, nur deswegen, um einmal dabei gewesen zu sein. Dies war vor einigen wenigen Jahren — heute ist der junge Hollaus, das Sport-Idol der Jugend, Weltmeister und Rennfahrer bei den berühmten NSU-Werken. Wir freuen uns zwar, daß Österreich wieder einen Weltmeister hat, aber wir sind traurig darüber, daß es uns „armen“ Österreichern wahrscheinlich nie möglich sein wird, unseren Weltmeister zu sehen. Der Rennleiter der NSU-Werke hat erklärt, daß nicht beabsichtigt ist, Rennen in Österreich durchzuführen, da die nötigen Rennkurse, wie sie für internationale Rennen vorgeschrieben sind, fehlen. Tragik eines Landes, das einmal einen Weltmeister in einer Sportart besitzt, die in der ganzen Fachwelt anerkannt wird, und nicht in der Lage ist, diesen, ihren Weltmeister zu bejubeln. Nichtsdestowenigen freuen wir uns und sind stolz auf Rupert Hollaus aus Traisen.

Starosch - Halbschwergewichtsmeister

Starosch hat nunmehr nach seinem Sieg über Kubes auch Ameisbichler geschlagen und ist damit zweifacher Meister von Österreich geworden. Man sagt zwar immer, daß Starosch aus Essen sei und dies ist auch richtig, aber der Essener besitzt die österreichische Staatsbürgerschaft und hat nach seinem Kampf und Sieg über Ameisbichler erklärt, er möchte nun auch den Titel im Weltgewicht holen. Wir sind jedenfalls sehr neugierig, ob Starosch auf der Titelstraße weiterwandern wird. Gewiß, der Wahlösterreicher ist ein Boxer, der technisch und konditionell den derzeit zur österreichischen Spitzenklasse zählenden Boxern klar überlegen ist. Trotzdem, man soll den Bogen nicht überspannen, auch nicht wenn man Starosch heißt und ein Eliteboxer ist. Außerdem gefällt diese Titelhamsterei weder der Fachwelt noch dem Publikum. Schuster bleib bei deinem Leisten und Boxer bleib in deiner Gewichtsklasse!

Wesentlich interessanter ist die Sache mit Kurt Schiegl, dem offiziell anerkannten Herausforderer von Europameister Heinz Neuhäus. Schiegl erhielt mit der Anerkennung seiner Anwartschaft eine einmalige Chance. Ob er sie nutzen kann oder nicht, er hat die Chance erhalten, auf die andere eine ganze Boxerlaufbahn warten. Eine Frage allerdings ist nach wie vor offen, nämlich: Wo wird der Fight stattfinden und wann wird er stattfinden. Es scheint beinahe so, als hätte Heinz vor Kurt „Federn“ und würde dem Kampf gerne ausweichen. Nun, wir glauben doch, daß Neuhäus sportlich eingestellt ist und den Europameisterschaftskampf nicht auf die lange Bank schieben wird, denn ausgetragen muß der Fight werden, daher, je früher desto besser, für Beide.

SPORT-RUNDSCHAU

Tennis-Vergleichskampf Niederösterreich—Serbien

Nach den internationalen Begegnungen im Schwimmsport hat nun Waidhofen a. d. Y. als dritte internationale Sportveranstaltung dieses Jahres den sportlichen Leckerbissen eines Tennisländerkampfes einer Auswahl der Union Niederösterreich gegen eine serbische Auswahl, die durch den jugoslawischen Tennisclub „Vojvodina“, Novisad, repräsentiert wird, zu erwarten. Der Länderkampf, der am Sonntag, 5. September auf den Union-Tennisplätzen in Waidhofen in Szene

geht, ist wohl geeignet, dem Tennissport in unserer Stadt neue Freunde zu gewinnen. Die Union Waidhofen a. d. Ybbs hat im Interesse der Fremdenverkehrsförderung den Anerkennenswerten Mut aufgebracht, dieses für den Tennissport in Waidhofen bedeutsame Ereignis zu arrangieren, wiewohl die Abwicklung mit großen Kosten verbunden ist. Neben einer günstigen Witterung wäre daher auch ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.

Linzer Schwimmklub in Waidhofen a. d. Y.

Als letzte, abschließende Veranstaltung führt die Schwimmunion Waidhofen am Samstag, 4. September, im Rahmen der Vereinsmeisterschaften im Schwimmen einen Wasserball-Vergleichskampf der Senioren und Junioren gegen den Linzer Schwimmklub durch.

Die auch in diesem Jahre so erfolgreichen Waidhofener Wasserballer werden sich mit dieser Veranstaltung vom Waidhofener Publikum verabschieden und sicherlich bemüht sein, der starken Mannschaft des LSK, die zweifelsohne zu den besten Teams Österreichs zählt, alles abzuverlangen. Waidhofen startet in der bewährten Aufstellung als Meister von Niederösterreich 1954 mit: Huber, Dr. Korb, Bräuner, Leitner, Gruber (Hoffellner), Stummer und Gebhard. Die Pikanterie dieses Meetings ist sicherlich das Antreten der heimischen Junioren-Mannschaft gegen die der

Linzer. Waidhofens Wasserballjugend, die sich bei den n. Meisterschaften so tapfer schlug und erst am vergangenen Sonntag im Rahmen der n. Jugendschwimm-Meisterschaften in St. Pölten die Jugendmannschaft von Union St. Pölten klar mit 4:1 besiegt hat.

Neben den von sehr großem Ehrgeiz getragenen Kämpfen um den Titel eines Vereinsmeisters werden die beiden Wasserballspiele den abschließenden Höhepunkt der Schwimm- und Wasserballsaison 1954 bilden.

Aus technischen Gründen mußte diese Veranstaltung auf Samstag, 4. September, verlegt werden, jedoch werden wieder alle Freunde dieses Sportes im städt. Parkbad anwesend sein, um ein schönes „Abschwimmen“, wie man fachmännisch sagt, mitzuerleben.

4. Ybbstal-Tennis-Turnier der Tennis-Union Waidhofen a. Y.

Zum vergangenen Wochenende, am 21. und 22. ds., fand das nun schon zur Tradition gewordene Ybbstal-Tennis-Turnier auf den Plätzen der Union Waidhofen a. d. Y. statt. Im allgemeinen gab es viel Licht und Schatten. Zu den erfreulichen Begebenheiten zählt ein ungewöhnlich hohes Nennungsresultat, so daß man befürchten mußte, daß die Veranstalter nicht alle Spiele abwickeln könnten, doch der rührenden Turnierleitung gelang es auch diese Klippe zu überbrücken. Der sportliche Erfolg für Waidhofen war vor allem beim „schwachen“ Geschlecht, das sich diesmal so gar nicht „schwach“ zeigte. Mit Frl. Neunteufel (U. Waidhofen), Frau Hanke (U. Waidhofen), Frau Purkert (U. Stockerau) und Frau Mittermaier (U. Schönbrunn) nahmen ausgesprochen starke Spielerinnen am Turnier teil. Das weniger Erfreuliche an der Veranstaltung war eine ungünstige Wetterlage Sonntag nachmittags, die ein Ausspielen des Turniers verhinderte. In den einzelnen Wettbewerben fehlten jeweils die Finalsiege und in den Doppelspielen teilweise die Semifinalsiege. Weiters war man vom Abschneiden der Waidhofener Herren im Einzelbewerb enttäuscht. Dr. Raupenstrauch als Seniorenteilnehmer des Turniers, der in den vergangenen zwei Jahren jeweils den Pokal erringen konnte, gelang es diesmal nicht, sich ins Finale durchzuspielen, was einerseits auf das wirklich gute und gekonnte Spiel von Dr. Holly (U. Melk) und andererseits auf mangelnde Kondition zurückzuführen war. Kaltner, unser ehemaliger Stadtmeister, wurde ebenfalls im Semifinale von Ing. Costinean (U. Amstetten), der sich in prächtiger Form befand, glatt eliminiert. Zu den Spielen selbst wäre zu sagen, daß man teilweise wirklich schöne und spannende Tennis-kämpfe sah. Für die Überraschung in der ersten Runde sorgte Doderer (Ybbs), der den Ybbser Frühjahrsturniersieger Parak (U. Melk) glatt mit 6:4, 6:3 besiegte. Weiters mußte auf Grund einer unglücklichen Auslosung der Vorjahrs-Stadtmeister Fleischanderl gleich gegen Kaltner antreten und wäre wohl als verdienter Sieger vom Platz gegangen, hätte er nicht das Spiel beim Stande von 6:2, 1:6 und 5:1 für sich infolge

Rückenschmerzen w. o. geben müssen. Damit hatte Waidhofen bereits um einen starken Spieler weniger im Turnier, wobei zu bemerken wäre, daß Fleischanderl, der sich in prächtiger Form befand, bestimmt etwas bei der Vergebung des Pokals mitzureden gehabt hätte. Bei den Viertelfinalspielen zeigte bereits Dr. Holly in seinem Spiel gegen Dr. Hanke (U. Waidhofen), daß er gewillt war, diesmal unbedingt das Finale zu erreichen. Ing. Costinean, der zweite Finalist, bezwang nach heftiger Gegenwehr in einem Zwei-Satz-Kampf Doderer, den Ranglistenersten von Ybbs. Im Semifinale kam es dann zu den eingangs erwähnten beiden Spielen Dr. Holly-Dr. Raupenstrauch 6:0, 6:2 und Ing. Costinean-Kaltner 6:1, 6:0. Das Finalspiel, das auf drei Gewinnsätze gespielt wird, wurde beim Stand von 9:7 und 0:2 für Dr. Holly abgebrochen und wird am 12. September 1954 ausgespielt. Über die voraussichtlichen Sieger läßt sich nichts voraussagen, da beide Finalisten sich in guter Form und Kondition befanden. Gefühlsmäßig wurde Ing. Costinean leicht favorisiert, da er über die besseren Nerven und einen härteren Aufschlag verfügen dürfte. Das Damen-Einzel brachte bereits im Viertelfinale eine ausgesprochene Schlagerpaarung, Frau Purkert (U. Stockerau) gegen Frau Mittermaier (U. Schönbrunn). Frau Purkert zählt zu den stärksten Spielerinnen in Niederösterreich und wurde oftmals in die n. Auswahlmannschaft berufen. Im Vorjahr konnte sie einen dritten Platz bei den n. Tennismeisterschaften erringen. In einem tempogeladenen und kämpferisch betonten Spiel gelang es Frau Purkert mit 6:2, 4:6 und 7:5 siegreich zu bleiben. Frau Hanke feierte den erwarteten Sieg über Frl. Holly (U. Melk) mit 6:2 und 6:2. Frau Skumawitz, die Gattin eines ehemaligen Waidhofners, die derzeit in Argentinien leben und sich auf Urlaub hier befinden, konnte Frau Müller (U. Waidhofen) mit 7:5 und 6:1 ausschalten und schließlich bezwang unsere Stadtmeisterin Frl. Neunteufel Frau Hyra (U. Waidhofen) mit 6:4 und 6:2. Im Semifinale fiel voraussichtlich beim Spiel von Frl. Neunteufel gegen Frau Purkert die Entscheidung für das Dameneinzel. Beide

Tischtennis-Vergleichskampf Stadtauswahl Waidhofen a. Y.—TTV. Kematen 9:4

Das mit Interesse verfolgte Experiment mit einer Stadtauswahl kann als gelungen bezeichnet werden. Der Vergleichskampf gegen den Zweitplatzierten der TT-Ybbstallklasse, Kematen, brachte hierfür den eindeutigen Beweis. Trotz größter Anstrengung mußten die Kematner TT-Spieler die Überlegenheit der Waidhofener Auswahl anerkennen und eine 9:4-Niederlage hinnehmen. Kematen mußte für den Spitzenspieler Schlögelhofer Ersatz stellen und bei Waidhofen war Bachl nicht verfügbar, so daß bei Beginn die Chancen ausgeglichen waren. Nun ein kurzer Überblick über die Spiele: Im ersten Kampf konnte der WSC-Meister Sussitz gleich einen sicheren Sieg gegen Salegger landen und als es unserem Stadtmeister Luger und im dritten Spiel Plettenbacher von der Waidhofener Union gelang, gegen Houska und Novak I zwei weitere Punkte zu erringen, hatten die Spieler ihr Selbstvertrauen gewonnen und bei den zahlreich erschienenen Zuschauern herrschte beste Stimmung. Novak II konnte dann den Bann brechen und bezwang mit seinem klugen Angriffsspiel den alten Abwehrspezialisten Berger. Ja, Karl mußte auch in den zwei weiteren Kämpfen gegen Novak I und Houska die Überlegenheit des Angriffsspielers anerkennen und nach erbitterten Nachspielkämpfen zwei weitere Punkte an Kematen abtreten. Die anderen Spiele der zweiten Runde wurden von Sussitz, Plettenbacher und Luger glatt gewonnen, wobei Plettenbacher mit Novak II den stärksten Gegner hatte. Nachdem in der dritten Runde Plettenbacher und Luger in sicherer Manier nach Kampf auf 8:3 für Waidhofen stellten, hatte Sussitz im Spiel gegen den ausgezeichneten Novak I beim Stand von 18:18 im ersten Satz einen schwachen Moment, ein vergebenes Service und anschließend einen Augenblick geminderte Konzentration und das Schicksal war besiegelt. Kematen hatte den vierten Punkt erkämpft. In der vierten Runde kam nur mehr Luger zum Zuge und siegte gegen Novak I in einem sehenswerten Kampf, der die Zuschauer immer wieder zu Beifallstürmen hinriß. Im dritten Satz konnte Luger in den Schlupphasen dank seiner Routine das Spiel für sich entscheiden und den Endstand von 9:4 fixieren. Außer Konkurrenz gab es anschließend zwei Doppelspiele, die die Waidhofener Paare Luger-Berger und Sussitz-Plettenbacher sicher für sich entscheiden konnten. Die Leitung des Vergleichskampfes lag in den bewährten Händen von Damberger und Thalner. Abschließend kann zu dieser TT-Veranstaltung gesagt werden, daß die Stadtvertretung in dieser Form befähigt ist, an größere Aufgaben heranzutreten und es dem Wunsche der Waidhofener TT-Freunde entspräche, wenn in Bälde wieder ein Vergleichskampf gegen einen starken Gegner in Waidhofen stattfinden könnte.

Hollenstein—Ybbssitz 7:4 (5:1)

Am letzten Sonntag vor Beginn der Herbstmeisterschaft wurde noch ein Freundschaftsspiel gegen Union Ybbssitz ausgetragen. Leider waren die Witterungsverhältnisse recht ungünstig, so daß nur recht wenige Zuschauer das interessante Spiel miterlebten.

WIRTSCHAFTSDIENST

Bundesinnungstagung und Fachausstellung der Zuckerbäcker in Krems a. d. D.

Die Bundesinnung der Zuckerbäcker Österreichs veranstaltet in der Zeit vom 7. bis 9. September 1954 die Bundesinnungstagung in Krems a. d. Donau. Diese Tagung umfaßt verschiedene Versammlungen, Sitzungen und Besprechungen, in denen fachlich-berufliche Probleme erörtert und einer Diskussion unterzogen werden. Daneben soll in einer Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen der persönliche Kontakt unter den Zuckerbäckern geschaffen bzw. intensiviert werden. Im Rahmen dieser Tagung wird auch eine große Fachausstellung stattfinden, die für die Zeit vom 4. bis 9. September 1954 angesetzt ist. Diese Ausstellung gliedert sich in zwei Teile: 1. Ausstellung von Schautafeln und Meisterwerken. 2. Ausstellung der Lieferfirmen des Zuckerbäckerhandwerkes.

Stromverbrauch steigt um 14 Prozent

Im Rahmen der wirtschaftswissenschaftlichen Tagung sprach Generaldirektor Dr. Stahl von der Verbandsgesellschaft über Probleme der Energiewirtschaft. Er wies darauf hin, daß der Totalverbrauch an elektrischer Energie in Österreich seit 1937 um 100 Prozent gestiegen ist. Man hat mit einer normalen Zuwachsrate von 7% jährlich zu rechnen, 1954 wird der Zuwachs aber 14 Prozent betragen. Wien habe nicht einmal die Hälfte des Kopfverbrauches von Oberösterreich und nur ein Drittel der Zunahme in diesem Bundesland aufzuweisen. Das jährliche Investitionsvolumen des Verbundkonzerns liegt gegenwärtig bei 1 Milliarde Schilling. Es kann aus finanziellen Gründen kaum gesteigert werden. Wenn die Entwicklung aber im jetzigen Tempo weitergeht, wird sich dieser Betrag innerhalb weniger Jahre als unzureichend erweisen. Von großer Bedeutung sei für Österreich der Energieaustausch, da in wasserreichen Zeiten Strom abgegeben werden kann und im Winter Importe interessant sind.

Der Nährboden schwindet

Der Landwirtschaft gingen im Jahre 1953 insgesamt 4864 Hektar Boden verloren, und zwar 2909 Hektar durch Siedlungen, 735 Hektar durch Industrien und Gewerbe, 671 Hektar durch Verkehrsbauten, 345 Hektar zugunsten der Volksgesundheit, 146 Hektar durch Wasser- und elektrische Bauten und 58 Hektar durch Naturereignisse. Die für 1955 voraussichtlich verfügbaren Bundesbeiträge für Meliorationen werden nicht ausreichen, den Nährflächenschwund wettzumachen. Außerdem sind durch den Bevölkerungszuwachs jährlich 15.000 Hektar zusätzlich erforderlich. Den in den Jahren 1937 bis 1952 verlorenen Flächen von rund 150.000 Hektar stehen nur 44.000 Hektar neumeliortierter Landes gegenüber.

Moskau erhält ein neues Hochhaushotel

Die Einwohner Moskaus und die Besucher der Hauptstadt, die über den Platz des Aufstandes und durch die Kalantschewskaja-Straße gehen, bewundern die hier emporgewachsenen, hoch zum Himmel aufstrebenden Gebäude. Auf der Baustelle des Hochhauses am Platz des Aufstandes herrscht jetzt ein besonders reges Treiben. Die Monteure der Großbauteile und Metallkonstruktionen sowie die Maurer sind von den Putzern, den Malern, den Granitarbeitern und den Parkettlegern abgelöst worden. In den weitläufigen Räumen des Erdgeschosses sind die Gerüste noch nicht abgenommen, aber die Umrisse zeichnen sich bereits klar ab. „Im ganzen Erdgeschoß“, erklärte der Chefingenieur des Baues, Sacharow, „wird eine große Lebensmittelabteilung eingerichtet, die in ihren Dimensionen alle dieser Art im Lande übertrifft. Die Gesamtfläche der Verkaufsräume beträgt 1.800 Quadratmeter und der Neben- und Wirtschaftsräume 3.000 Quadratmeter.“ Die Fußböden der Verkaufsräume sind mit polierten Granitplatten von schwarzer und brauner Farbe belegt, die Wände sind mit rosenfarbenem und weißem eingelegetem Marmor verziert. Massive Rundsäulen krönen Kapitelle aus vergoldetem Porzellan. Ornamente mit meisterhaften Skulpturen von Weintrauben, Äpfeln und Zitronen schmücken die Decken. Die drei Meter breiten und sechs Meter hohen Schau-fenster mit ihren Spiegelscheiben werden die Passanten dieser verkehrsreichen Gegend besonders anlocken. Die neue Lebensmittelabteilung wird mit den Einrichtungen und mechanischen Anlagen eines modernen Handelsbetriebes ausgestattet sein. Im Kellergeschoß des Gebäudes werden große Kühlanlagen aufgestellt. Der Keller ist mit den Verkaufsräumen durch Lastenaufzüge und kleine Aufzüge verbunden, die die Waren unmittelbar auf den Ladentisch befördern. Im Zwischenstock sind die Nebenräume untergebracht sowie der Speiseraum, die Roten Ecken, ein Aufenthaltsraum und ein Frisiersalon für die Mitarbeiter des Betriebes. Im Lebensmittelkaufhaus wird es eine Annahmestelle für Bestellungen und besondere Abteilungen für den Verkauf von Eis, Mineralwasser und Fruchtsäften geben. In der Fischabteilung werden Aquarien aufgestellt. Das neue Hochhaus, das in der Nähe von drei Bahnhöfen liegt, wird als Hotel gebaut. Die

Bauarbeiten stehen kurz vor dem Abschluß. Der linke Flügel des Gebäudes wird eine Gaststätte mit 160 Plätzen beherbergen. In Begleitung des Leiters dieses Bauabschnittes, B. M. Gorbatschow, betreten wir das zukünftige Restaurant. Der Speisesaal — seine Fläche beträgt 300 Quadratmeter — ist fast fertiggestellt. Der Raum wird mit weißem Kunstmarmor verkleidet und mit Stuckornamenten, Bronzeverzierungen und großen Spiegeln dekoriert. Sehr schön sind die Fenster aus gemustertem Glas. Fast ebenso weit sind die Arbeiten in den Küchen- und Vorratsräumen vorangeschritten. Hier sind die Wände bereits mit hellen Kacheln und der Fußboden mit Mettlacher Platten belegt. Im rechten Flügel des ersten Stockwerkes ist man mit der Einrichtung eines Cafés für 600 Gäste fast fertig. Es nimmt eine Fläche von 270 Quadratmeter ein. Vor dem Eingang in das Café wird ein Verkaufstand mit Auslagen in dieser Gaststätte hergestellten Konditorwaren und Delikatessen eingerichtet werden. Ein schnellfahrender Aufzug befördert uns in das 20. Stockwerk. Von hier oben bot sich unseren Blicken das Panorama der vom Sonnenschein überfluteten Hauptstadt dar. Hier auf dem flachen Dach des Gebäudes wird noch ein zweites Café eingerichtet. Was die Ausrüstung und künstlerische Ausstattung anbetrifft, werden das Restaurant und das Café in dem Hochhaus an der Kalantschewskaja-Straße zu den besten der Hauptstadt gehören. Die zentrale Küche — sie wird das ganze Hotel bedienen — wird vollständig elektrifiziert. In einem Block sind besondere Abteilungen für die Zubereitung von Fleisch, Fisch, Gemüse, für die kalte Küche, für Konditorwaren usw. untergebracht. Die Zubereitung der Speisen wird fast völlig mechanisiert. Es ist beabsichtigt, hier einen automatischen Schaschlik-Herd mit mechanisch rotierenden Bratspießen aufzustellen. Die geräumigen Speisekammern im Kellergeschoß werden mit großen Kühlanlagen ausgestattet. Zur Beförderung der Nahrungsmittel in die Kühlräume wird ein besonderer Aufzug eingebaut werden. Allgemeine Aufmerksamkeit erwecken kleine Wägelchen von besonderer Konstruktion, die auf Wunsch der Gäste Gerichte aus dem Restaurant in die einzelnen Hotelzimmer befördern. Die Erbauer des neuen Hochhauses sehen es als ihre besondere Pflicht an, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die neuen öffentlichen Speisebetriebe der sowjetischen Hauptstadt wahre Musterbetriebe werden. (Aus „Sowjetskaja torgowija“.)

Für die Bauernschaft

Tierzuchtveranstaltungen. 2. September: St. Pölten, Zuchtschweineversteigerung. 2 bis 5. September: Wels, Hengstenmarkt. 7. September: Windhag, Viehmarkt. 15. bis 19. September: Wien, Herbstmesse. 23. September: St. Pölten, Murbodner- und Braunviehversteigerung. 28. September: Waidhofen a.Y., Bezirkszuchtrinderschau (Murbodner). 29. September: Amstetten, Bezirkszuchtrinderschau (Braunvieh).

Güllen. Nach dem Grummetschnitt sollen alle Gülle- und Jauchegruben noch rasch entleert werden. Je später dies geschieht, um so kühler wird die Jahreszeit, desto weniger wird der wertvolle Stickstoff der Jauche noch ausgenutzt. Den besten Erfolg mit Jauche und Gülle erzielt man zur Zeit des stärksten Wachstums, das ist von Ende April bis Ende August.

Obstbauförderung. Die Anschaffung neuer Obstbäume wird durch die Kammer durch Vermittlung geeigneter Sorten aus bodenständigen Baumschulen gefördert. Ferner werden in den obstbaulich bedeutsameren Gebieten wieder einige Beispieldanlagen neu errichtet. Auch für Baumspritzen können wieder neue Anträge gestellt werden, hauptsächlich für Motor- und Karrenspritzen. Nur wo durch Steilhang diese Spritzen nicht angewendet werden können, kommen auch Rückenspritzen in Betracht. Als Beihilfe werden ca. 50 Prozent in Aussicht gestellt.

ANZEIGENTEIL

Herzlichen Dank

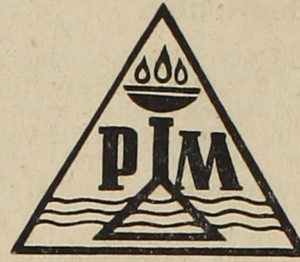
allen jenen, die uns anlässlich des unerwarteten Heimganges unserer lieben, unvergesslichen Mutter durch Blumen, persönlich und schriftlich ihre Anteilnahme erwiesen haben.

Anni Gauß Irmi Jassinger
Waidhofen a. d. Y., im August 1954.

DANK

Für die vielen Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen wir herzlichen Dank.

MAX UND HERTA EISENBERGER
Hollenstein. 4340



Badezimmer-einrichtungen Abwaschen

bei 4343

INSTALLATEUR

PAUL MARCIK

Waidhofen a. d. Ybbs, Ölberggasse Nr. 8, Telephon Nr. 65

Kindermoden Textilien

E. Maderthaner

ab 27. August 1954

im neueröffneten Geschäftslokal

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 23

(gegenüber Hotel Inführ)

4342

Wolle, Garne Trikotagen

Gertraud Zwack

Öffentlicher Dank

Sage auf diesem Wege Herrn Primarius Dr. L. Christian, sämtlichen Ärzten und Schwestern für die aufopfernde Behandlung meiner Gattin innigsten Dank.

Leopold Spindelberger samt Kinder.
Rotte Wühr 12, im August 1954.

Möbliertes Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4344



Kokosläufer und Kokosmatten sind vollkommen unempfindlich gegen Nässe und Fäulnis, Hitze und Kälte und halten keinen Schmutz! Diese Eigenschaften machen sie unentbehrlich in jedem Haushalt!

Absolvierte HandelsschülerIn

sucht Anfangsposten. Zuschriften unter Nr. 4339 an die Verwaltung des Blattes. 4339

Sommerkleider und Herren-Shantung-Hemden

kurzer Arm
zu tief reduzierten Preisen im
Kaufhaus Ludwig Palmstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz
Wolltausch! 3711

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 27. August, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 28. August, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren

Ein Lustspiel mit Paul Hörbiger, Eva Probst, Adrian Hoven. Jugendfrei!

Sonntag, 29. August, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Montag, 30. August, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 31. August, 6.15, 8.15 Uhr

Verbotene Frucht

Fernandel in der Rolle, die er selbst als die beste seines Lebens bezeichnet. Der große Charakterdarsteller als Landarzt im Konflikt zwischen Frau und der Geliebten, die von der entzückenden Francoise Arnoul verführerisch dargestellt wird. Jugendverbot!

Mittwoch, 1. September, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 2. September, 6.15, 8.15 Uhr

Unschuldig verfolgt

Ein Drama aus den Bergen um Cassino mit Raf Vallone und Luzia Bose. Jugendverbot!

Jede Woche die neue Wochenschau

Puch 150 TL

(hellblau, mit Schalenrahmen), Baujahr 1952, in tadellosem Zustand, zu verkaufen um 6.200 S. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4332

Puch 125

Baujahr 1949, gut erhalten, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4334

Puch TF

Baujahr 1953, in gut erhaltenem Zustand, preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 4341

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Schlafzimmer-Einrichtung

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Waidhofen, Lokalbahnhof, 1. Stock. 4328

2 harte Betten

mit Einsatz zu verkaufen. Waidhofen, Riedmüllerstraße 3. 4329

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

10 rm Schnittware

geeignet für Tischlerei oder Eigenheim-Erbauer, 3 Jahre überdacht gelagert, abzugeben. Lienbacher, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 132. Nur Barzahler. 4338

Schöne Abspänferkel

auch schwerere, sowie ein starkes Zugpferd zur Auswahl aus vier Pferden wegen Traktorkauf verkauft Oswald Gruber, Schoderhof, Post Hilm-Kematen. 4336

Eisenrohre

8 cm Durchmesser, ca. 90 bis 100 Meter, zu verkaufen. Engelb. Haider, Ertl 179. 4337

Breitdreschmaschinen

mit Putzerei in jeder gewünschten Größe sind prompt lieferbar im Maschinenhaus Palmethofer, Aschbach, Ruf 35. 4335

Kräftige Erlenpflanzen

Größe 1 bis 1.50 m, Preis à 40 Groschen, im Bundesforstgarten Amstetten. — Bezirksforstinspektion Waidhofen a. d. Ybbs. 4333

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort/ beizufügen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a.Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.